

VIADI

REISEN IN GRAUBÜNDEN

01 | 2022
Sommer/Herbst

Ziteil

Pilger- und Kraftort

Gletscher-Paradies

Glacier Experience Trail

Zerfreila

Ein Ort, um zu Sein

Auf Entdeckungstour im Schanfigg

Das wilde Bergtal zwischen Chur und Arosa hat seinen ursprünglichen Charakter und die kulturellen Besonderheiten bis heute bewahrt. Es erstreckt sich von der Plessur im Talgrund bis hoch aufs Mattjischhorn und hinein in die malerischen Seitentäler Fondei und Sapün. Hier finden Sie authentische Dörfer, intakte Natur, geschichtsreiche Kultur, unzählige Wanderungen und ganz viele Geheimtipps. Worauf warten Sie noch?

Unterwegs auf dem Dörferweg

Der Dörferweg Schanfigg verbindet die ursprünglichen Dörfer zwischen Chur und Arosa über eine mehrtägige Etappenwanderung. Die einzelnen Etappen sind gespickt mit grandiosen Aussichten, schönen Landschaften und kulturellen Highlights. Was den Dörferweg aber ganz besonders ausmacht, sind die Begegnungen unterwegs. Der Schwatz am Dorfbrunnen, der Einkauf im Hoflädeli oder die Stärkung in der Besenbeiz sorgen für unvergessliche Erinnerungen. Der Dörferweg Schanfigg wurde im Sommer 2021 eröffnet und bietet seither eine eindruckliche Möglichkeit, die ursprünglichen Dörfer und deren Kultur im Tal Schanfigg zu erkunden. Das insgesamt 52 Kilometer lange Wanderwegnetz ist gut unterhalten und ausgeschildert. So ist von der mehrtägigen Etappen-

tour, über eine einfache Eintageswanderung bis hin zum Dorfspaziergang für jeden Wandertypen etwas dabei.

Auf Spuren der Walser

Man muss sie gesehen haben, die ursprünglichen ehemaligen Walsersiedlungen im Fondei, Sapün oder Medergen. Ruhig und abseits waren diese Siedlungen früher ganzjährig bewohnt, die Einwohner vor allem als Bauern und Säumer tätig. Heute versetzen uns die ursprünglichen, sonnenverbrannten Holzhäuser in eine andere Welt fern des alltäglichen Trubels. Und eignen sich hervorragend als Fotosujets.

Sonnenberg Hochwang

Mitten im Herzen des Schanfiggs liegt die sonnenverwöhnte Bergterrasse Hochwang. Das Gebiet mitten in einer herrlichen Bergwelt ist wie geschaffen für aussichtsreiche Wanderungen und Familienausflüge. Das Highlight: Der Bogenpark Hochwang. Hier warten zwei attraktive und individuell gestaltete Bogenparks auf grosse und kleine, geübte und ungeübte Schützen. Ganz nach dem Motto «spannen, um zu entspannen». Die beiden Parcours mit 28 lebensgrossen 3D Tieren begeistern die Besucher und bieten das perfekte Freizeitvergnügen für Familien, Hobbyschützen und Gruppenausflüge.



Weitere Informationen
finden Sie unter
arosa.swiss/schanfigg



Arosa Tourismus
arosa@arosa.swiss



14



32



38

Inhalt

- | | | |
|---|--|--|
| 4 Editorial | 17 Die kleinen Sicheln müssen verdient werden | 32 Ganz nah am Eis - ein Paradies im Wandel |
| 5 Gastkommentar | 20 Naturerlebnis garniert mit Nervenkitzel | 36 Männerträume aus Stahl auf Rädern |
| 6 Von Bergbach zu Bergbach | 23 Abenteuerliches Hängebrückenfeeling | 38 Länta-Hütte – Ein Ort, um zu Sein |
| 9 Kurzfutter | 25 Über Stock und Stein: Heuberge-Arflinafurgga-Tschiertschen | 41 Gratwandern zwischen Stams und Girenspez |
| 10 Bündner Pärke: Vielfalt im Kleinen | 28 Kurzfutter | 44 Auf der Via Romantica zur Gässalibeiz |
| 12 Eine schweisstreibende Tour, die jeden Schweisstropfen wert ist | 30 Interreg Omni-BUS 4.0: Neue Ideen und Projekte für ein besseres öV Angebot über die Grenze | 46 viadi-Wettbewerb |
| 14 Ganz munter gehts über Munter zur Kirche Ziteil und wieder runter | | |



Ein Sommer wie aus dem Bilderbuch

Der letzte Winter zeigte sich mit vielen sonnigen Tagen bereits wie aus dem Bilderbuch. Und so hoffen wir auch auf einen ebensolchen Bilderbuchsommer. Und wenn ein paar Regentage (die braucht es ja ebenso) dazwischen sind, dann macht das gar nichts. Wie sagt man so schön: Es gibt kein Wetter, nur die richtige Kleidung.

Dürfen wir Sie mit unserem leistungsfähigen öffentlichem Verkehr, mit Bahn und Bus, entführen? Die erste Reise führt uns nach Klosters Platz. Gleich um die Ecke vom Bahnhof, bei Gotschna Sport, wartet der reservierungspflichtige Vereina-Kleinbus, mit dem man bis zum Berghaus Vereina fahren kann. Von dort aus geht es dann zu Fuss über den Flesspass bis nach Susch im Engadin. Eine tolle Wanderung. Vielleicht fahren Sie auch einmal mit RhB und Postauto mitten hinein in den Park Ela. Von dort aus gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die Bündner Bergwelt zu erfahren.

Sehr speziell ist die schöne Wanderung nach Ziteil. Diese alte Pilgerstätte erreicht man ab Savognin mit dem Wanderbus (bis Munter). Von dort aus geht es zu Fuss bequem aufwärts. Im Gastraum bei der Kirche Ziteil rührt Pfr. Schlienger in den Töpfen. Er weiss immer viel zu erzählen. Unvergesslich ist ferner eine Wanderung auf den legendären Falknis. Am besten fährt man mit der Aelplibahn in die Höhe und geht dann zu Fuss weiter. Die Landschaft: Einzigartig. Der nicht immer ganz einfache Aufstieg lohnt jedoch in jedem Falle.

Ganz nah am Eis und ganz nah am Diavolezza Gletscher wandert man über den neuen Gletscherpfad. Der neue Rundweg «Glacier Experience Trail» zeigt extrem eindruckliche Gletscherbilder. Hier sieht man wie unsere Gletscher langsam schmelzen. Der Trail ist nicht schwierig und fast für alle machbar.

Wenn Biken eine Option ist, dann empfehlen wir die Biketour Fideriser Heuberge, Arlinafurgga bis zur Hochwanghütte, hinab bis Molinis (Zug-Anschluss) und hinauf nach Tschierschen. Wer nicht mehr mag, steigt dort ins Postauto oder fährt einfach gemütlich hinunter bis Chur. Wer gerne der Nostalgie fröhnt, steigt wieder einmal in einen Nostalgiezug der RhB, der vom legendären «Krokodil» gezogen wird. Auch das sind Erlebnisse, die man nicht so schnell vergisst.

Blättern Sie durch das neue viadi, lassen Sie sich inspirieren, steigen Sie in die Bahn oder in den Bus und steigen Sie an den schönsten Ausgangspunkte wieder aus. Von jedem Punkt aus starten Sie zu Ihren persönlichen Wander- oder Bike-Erlebnissen. Oder Sie besuchen eines der zahlreichen Bündner Museen. Oder ein Konzert, oder ein Jubiläumsfest. Oder....Oder.... Ein Sommer reicht kaum aus, alle Bündner Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Das macht aber nichts, denn es gibt ja noch viele Bündner Sommer.

Ihr viadi-Team
mit Karin Huber heisst Sie willkommen.

BESTELLTALON – viadi im Abonnement

VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN – kommt zu Ihnen nach Hause.

■ Ich bestelle viadi im Abonnement für Fr. 19.– (zwei Ausgaben pro Jahr, inkl. Porto).

Bitte senden Sie viadi an folgende Adresse:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

■ Die Rechnungsadresse ist identisch mit der Lieferadresse.

■ Ich verschenke viadi. Bitte senden Sie die Rechnung an:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Einsenden an: PubliReno GmbH,
Abonnentenverwaltung, Rheinfelsstrasse 1, CH-7000 Chur,
info@viadi.ch, www.viadi.ch

Endlich wieder raus



Raus aus den eigenen vier Wänden, raus aus dem Homeoffice, raus in die Natur. Mit nur vier Buchstaben lässt sich ausdrücken, was ich mir für unsere ÖV-Kundinnen und Kunden und für Sie, werte Viadi-Leserinnen und Leser, wünsche.

Denn wir alle haben in den letzten zwei Jahren auf vieles verzichten müssen. Ferien wurden abgesagt, Reisen im ÖV vielleicht lieber vermieden. Jetzt, da wir wiedergewonnene Freiheiten geniessen, möchte ich Sie daran erinnern, dass Sie mit dem Öffentlichen Verkehr klimafreundlich und günstig an die schönsten Orte der Schweiz reisen.

Denn die Lust das eigene Land zu erkunden und die Ferien öfters mal in der Schweiz zu verbringen, bleibt auch nach der Pandemie ungebrochen. Deshalb finden Sie zu jeder Jahreszeit passende Freizeitideen und Inspirationen für Ausflüge in der ganzen Schweiz auf sbb.ch/raus.

Wie wäre es diesen Sommer mit einem Ausflug ins Arosa Bärenland? Ein schweizweit einmaliges Angebot,

bei dem sich nachhaltiger Tierschutz und innovativer Tourismus die Hand reichen. Oder doch lieber eine genussvolle Wanderung durch die prächtige Landschaft rund um den Dreibündenstein? Diese und viele weitere RailAway-Kombi-Angebote erhalten sie mit Rabatt auf die Freizeitleistung und den ÖV-Fahrausweis.

Die RailAway-Kombis lassen sich ausserdem mit attraktiven Angeboten wie den Sparbilletten und Spartageskarten verbinden. Diese erhalten Sie 60 Tage im Voraus online auf SBB.ch und mit der App SBB Mobile. Je früher Sie buchen, desto günstiger ist das Angebot.

Möchten Sie auf Ihrer Reise den Komfort der 1. Klasse geniessen, dann achten Sie beim Billettkauf auf die günstigen Sparklassenwechsel. Damit reisen Sie auf vielen Schweizer ÖV-Strecken bis zu 70% günstiger in der 1. Klasse und profitieren von mehr Platz und separaten Ruhezeiten.

Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich zu einem Ausflug oder Ferien in der Schweiz inspirieren. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer in den Bündner Bergen.

Sandro Borrelli

Head of Marketing SBB Personenverkehr

viadi-Wettbewerb – Wir gratulieren!

Liebe viadi-Leserin, lieber viadi-Leser, vielen Dank für Ihre unglaublich vielen Wettbewerbs-Teilnahmekarten. Super, dass Sie an unserem Wettbewerb teilgenommen haben. Schade, können nicht alle gewinnen! Glück hatten dieses Mal:

- 1. Preis:** Heidi Hochstrasser, Sargans: 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 360.–, www.rhb.ch.
- 2. Preis:** S. Ehrbar, Lupfig: 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.–, www.mgbahn.ch.
- 3. Preis:** Monika Reichmuth, Zizers: 2 Canyoning-Führungen in der Schlucht von Pontresina (Winter 2022/23) von Bergsteigerschule Pontresina (Wert CHF 190.–), www.bergsteiger-pontresina.ch.
- 4. Preis:** Alexander Hochstrasser, Staufen: 2 Canyoning-Führungen in der Schlucht von Pontresina (Winter 2022/23) von Bergsteigerschule Pontresina (Wert CHF 190.–), www.bergsteiger-pontresina.ch.
- 5. Preis:** Marianne Egli, Muttenz: 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km, www.postauto.ch.
- 6. Preis:** H.P. Klemensberger, Riehen: SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.–, www.sbb.ch.
- 7. Preis:** Jolanda Caviezel-Haussener, Domat/Ems: 2 Tageskarten der Avers Skibetriebs AG für Winter 2022/23 im Wert von CHF 64.–, www.skiferien-graubuenden.ch.
- 8. Preis:** Paul Holzer, Muttenz: Buch HCD 1921-2021 – 100 Jahre Hockey Club Davos, Autor Daniel Derungs (Wert CHF 57.–), Chronos-Verlag.
- 9. Preis:** Silvia Speich, St. Moritz: CHF 50.– Guthaben für die FAIRTIQ Ticket App von Engadin Bus für den Engadin Bus, www.engadinbus.ch.
- 10. Preis:** Regula Malär, Chur: CHF 50.– Guthaben für die FAIRTIQ Ticket App von Chur Bus, www.churbus.ch.
- 11. Preis:** Alfred W. Paulus, Effretikon: Buch «Suworow - Weltgeschichte auf der Dorfbühne», Somedia Buchverlag, Wert CHF 45.–, www.somedia-buchverlag.ch.
- 12. Preis:** Urs. M. Wagner, Oberbipp: Ein 1 Sherpa Necessary (Wert CHF 39.–) von PostAuto im Wert von CHF 39.–, www.postauto.ch.
- 13. Preis:** Martin Rist, Luzern: 1 Sackmesser von PostAuto im Wert von CHF 35.–.



Von Bergbach zu Bergbach

Ab Klosters Platz respektive vom Berghaus Vereina aus beginnt eine landschaftlich schöne Wanderung. Sie führt entlang von Wasserwegen über den Flesspass hinunter auf die Alp Fless Dadaint und weiter bis nach Susch.

■ Text und Fotos Karin Huber

Dort, wo der Weg richtig steil wird und wo die Biker ihr Velo schieben, dort schauen auch himmelblaue Glockenblümchen zwischen dem Felsgestein hervor. Benetzt von Tautröpfchen, die wie Glasperlen im ersten Sonnenlicht des Morgens leuchten, lassen die Blüten ihre Köpfe hängen.

Eine gute Stunde vorher noch sitzen wir am Tisch in der gemütlichen Stube des Berghauses Vereina (1943 m). Die fröhliche Wirtin bringt Kaffee und feinste Nussgipfel. Eine letzte kleine Stärkung also vor dem Aufstieg auf den Flesspass 2453 m. Das herbstliche Süssertal vor uns liegt vorerst noch im Schatten. Doch mit jedem Meter schleckt die Sonne gierig die dunklen Schatten weg. Der

Vereinabach gluggert. Bald aber marschieren wir entlang des laut gurgelnden Süser Bergbach, den wir unterwegs einmal über glitschige Steine hinweg traversieren müssen. Er begleitet uns dann ebenso wie die Warnrufe der Murmeltiere bis hinauf auf den Pass.

Wandernd über den Vereinatunnel

Die Hälfte der rund 500 Höhenmeter läuft es sich ausgesprochen gemütlich. Wenn das so weiter geht, dann braucht es vermutlich Stunden, um die gut 500 Höhenmeter bis zur Passhöhe zu überwinden... Unter uns donnern für uns unhörbar die RhB-Züge durch den Vereinatunnel. Weit hinter uns noch sehen wir zwei Biker.



Das Wisshorn (li) noch in Schnee gekleidet. Die Landschaft im Süssertal mit dem Süser Bach in der Morgensonne und noch mit viel Schatten.



Auf dem Flesspass laden drei kleine Seelein zum Staunen und Verweilen ein.

Ob die tatsächlich auch auf den Flesspass wollen? Nach mehr als einer Wanderstunde beginnt dann plötzlich der steile Anstieg. Als wir langsam an den Glockenblümchen mit ihren tauschweren Blütenköpfen bergauf schnaufen, ist auch die Sonne schon da.

Zauberhaft: Drei kleine Seelein

Vierzig Minuten später stehen wir schwitzend auf der Passhöhe. Linkerhand geht's über den Vereinapass nach Sagliains, rechterhand beginnt unser gewählter Weg durchs Val Torta. Aber was sehen wir? Drei kleine verwunschene Seelein. Im grösseren spiegeln sich die Bergspitzen. Ob die zu den Süser Chöpf gehören? So oder so: wir lassen uns verzaubern. Mitten im Zauber kommt der erste Biker, den wir beim steilen Anstieg mit dem Velo in der Hand, beim grösseren Seelein an. Diese Strapaze, finden wir, würden wir uns nicht zumuten wollen...

Hinein ins Val Torta

Während wir glücklich in die kleine Seen- und Berglandschaft hinein schauen, ziehen erste Wolken über den



Auf der Fless-Passhöhe.



Mit dem Bike über den Flesspass ist eine Herausforderung.



In Sicht: die Alp Fless Dadaint.

nahen Himmel, verschlucken langsam den höchsten Unterengadiner Gipfel (Piz Linard 3410 m), ebenso den Piz Zadrell, das Plattenhorn, Piz Val Torta und auch die markanten Unghürnhörner (2993 m). Nun ja, für das Bergpicknick ist es ohnehin noch zu früh. So ziehen wir weiter, am Flessbach entlang. Bald darauf öffnet sich das Gewölk, erste Regentropfen trüben die Sicht durch die Sonnenbrille. Es wird kühl, wir laufen schneller, hoffen, dass sich das Grau bald wieder ins Blau verwandelt. Glück gehabt. Petrus hat ein Einsehen, dreht den Wasserhahn zu, bleibt aber mit den warmen Sonnenstrahlen knausrig. Das Tal zieht sich über viele Kilometer hinweg abwärts. Verblühte Enzianstauden tragen herbstlich gelbe Blätter. Blaubeeren, Wilder Thymian und Wachholder am



Die Val Torta.

Wegrand. Als die Alp Fless Dadaint auftaucht, hören wir auch schon die Kuhglocken. Es sind Muttertiere. Mmmh ja, es gilt aufzupassen. Der Respekt ist gross, denn Kuhmütter wollen ihre kleinen Kälbchen beschützen. Spätestens hier registrieren wir: Auf der ganzen Bergwanderung sehen wir sehr viel mehr Rindviecher als Wandernde...

Abstecher Jöriseen

Bei der Alp führt ein Weg hinauf zu den Jöriseen, zur Winterlücke und zum Flüelapass. Es ist eine eindrückliche Variante der Bergwanderung. Wir erinnern uns gerne an unsere vor Jahren schon gemachte Wanderung zu diesen wunderschönen hellgrünen Seen inmitten einer faszinierenden kargen Berglandschaft.

Von der Alp nach Röven und Susch

Es ist zwar kühl geworden, doch unser Bergpicknick lassen wir uns nicht nehmen. Ein geschütztes Plätzchen

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Klosters Platz. Gotschna Sport bietet Taxi-Transporte bis zum Berghaus Vereina an. Es lohnt sich, denn die Strecke ist über 12 km lang. Für die Wanderung vom Berghaus Vereina über den Flesspass bis nach Susch sollte man mit Pausen mit 6-7 Stunden rechnen.

www.klosters.ch, www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben? Eine schöne Variante ist es, im Berghaus Vereina auf 1943 m zu übernachten. Es liegt in der Mitte des Süser Tals, Vernela und Jörital. Das Berghaus ist während der Sommersaison geöffnet. www.berghausvereina.com

Sehenswürdigkeiten: Das Muzeum Susch öffnete seine Türen im Januar 2019. Hier hat Grazyna Kulczyk einen experimenteller Ort für zeitgenössische Kunst geschaffen. Das Muzeum war einst Teil eines Klosters, dem später auch eine Brauerei angegliedert wurde. Der ganze Museumskomplex besteht aus vier Gebäuden: der Bieraria (Brauerei), der Bieraria Veglia (alte Brauerei), der Chasa della Santa (Haus der Gesundheit) und der Künstlerresidenz Temporars Susch. www.muzeumsusch.ch

finden wir unweit der Alp Fless Dadaint, abseits von Kuhfladen und Mutterkühen. Bis hinunter nach Röven, an der Flüelapassstrasse mit PostAuto-Haltestelle, laufen wir noch eine gute Stunde und eine weitere dann entlang der Susasca. Diese Flusslandschaft ist einmalig. Wir verweilen eine Weile dort, um nach dem steilen Abstieg von der Alp die Beine auszustrecken... Über Jenna und Russatsch laufen wir auf einem Höhenweg durch Wald und Wiesen gemütlich weiter bis nach Susch. Fürs Muzeum Susch sind wir dann aber doch etwas zu müde. Im Zug fallen uns bald die Augen zu....

Bogn Engiadina Scuol

Im Bogn Engiadina baden Sie in reinem Mineralwasser. Eintauchen und geniessen.

www.bognengiadina.ch

Alpine Circle Graubünden



Entdecken Sie die schönsten Sehenswürdigkeiten Graubündens organisiert aber ganz individuell

– bei einer Tour auf dem Alpine Circle mit Bus und Bahn. Wählen Sie die Rundreise, die zu Ihren Vorlieben passt und geniessen Sie zu Highlights wie Rheinschlucht oder Nationalpark spannende Abstecher und ungewöhnliche Erlebnisse. Buchen kann man ganz individuell. Die Touren bringen Sie zu den schönsten Plätzen in Graubünden.

Dorthin bringt Sie auch die RhB auf der Schienenkreuzfahrt «Alpine Cruise». Die Schienenkreuzfahrt kann für 8, 5 oder vier Tage mit Varianten ab Chur, Davos und St. Moritz gebucht werden. Sie reisen auf den weltberühmten Schienen des Bernina Express durch das UNESCO-Welterbe RhB, halten vor den Toren des Schweizerischen Nationalparks und durchqueren die beeindruckende Rheinschlucht. Die unvergleichlichen Ausblicke aus dem Zugfenster sind Ihr Bordprogramm und auch die Landgänge beindrucken mit unzähligen Höhepunkten. Kombinieren Sie sportliche Kanuausflüge mit genussreichen Weitblicken, erkunden Sie den Rhein auf dem Schlauchboot mit Swiss River Adventures in Ilanz. Entdecken Sie das Architekturwunder Landwasserviadukt oder die atemberaubende Gletscherwelt der Diavolezza. Ab sofort geht es rund in Graubünden – seien Sie dabei!

3 Gründe für eine Rundreise:

- **Erlebnisse:** Von der Tier- bis zur Gletscherwelt steckt Graubünden voller faszinierender Erlebnisse. Entdecken Sie das «Gletscherelebnis Diavolezza», den Schweizerischen Nationalpark, die Rheinschlucht, das Landwasserviadukt und vieles mehr.
- **Individuell:** Entscheiden Sie sich für eine Tour, die zu Ihnen passt. Kurz oder lang, mit Bus, Bahn oder Auto.
- **Jederzeit:** Starten Sie Ihre Rundreise, wann Sie wollen. Ganz unkompliziert, ohne Anmeldung oder Buchung.

www.graubuenden.ch;
rhb.ch/alpine-cruise

Art Safiental 2022: Kunst in der Peripherie



Unter dem Titel «Learning from the Earth» zeigen vom 2. Juli bis 23. Oktober 15 internationale

Künstlerinnen und Künstler an der vierten Land-Art-Biennale Safiental 2022 ihre Werke. Die Ausstellung hinterfragt mit dem

Thema die Lebensweise der Menschheit und ihren Bezug zur Erde. Die Kunstschaffenden sind aufgefordert, auf Krisen wie etwa den Klimanotstand, Wirtschaftskrisen oder Pandemien zu reagieren. Ihre Antworten sollen alternative, teils vergessene oder verlernte Möglichkeiten aufzeigen, wie die Menschen mit der Erde in Dialog treten und von ihr lernen können.

Erste Künstlerinnen und Künstler recherchierten für ihre Arbeiten im vergangenen Herbst im Saiental. Bekannt ist bereits die Fischtreppe in der Rabiusa des Künstlerduos Badel/Sarbach. Der Klangkünstler Marcus Maeder hat für eine Langzeitbeobachtung seine ökoakustische Forschungsarbeit im Naturwaldreservat Aclatobel eingerichtet. Mit von der Partie werden unter anderen auch das Künstlerkollektiv com&com und die beiden international arbeitenden Kunstschaffenden Steiner/Lenzlinger sein.

Begleitet wird die vier Monate dauernde Kunstaussstellung von der Alps Art Academy mit Gesprächen und Diskussionen zum Begriff der Land and Environmental Art unter zeitgenössischen und lokalen Aspekten sowie einem zweitägigen Symposium in Tenna. Organisiert wird die Ausstellung durch das Institut for Land and Environmental Art (ILEA) in Tenna.

«Art Safiental». 2. Juli bis 23. Oktober 2022. Symbolfoto Art Safiental 2020.

Wanderführer: Von Hexen, Heiligen und Wilden



Von Hexen, die ihr Unwesen trieben und von ganzen Weilern, die spurlos verschwunden sind und vieles mehr berichtet der Führer «Von Hexen, Heiligen und Wilden». Das Büchlein schlägt den Gästen des Puschlavs verschiedene Wanderungen vor und berichtet über Sagen und Legenden zu diesen geheimnisvollen und mythischen Plätzen. So führt das kleine Büchlein die Gäste beispielsweise hoch hinauf zum Lac dal Drag oder zum Sass da la Turiglia.

Wandern und dabei gleichzeitig eine Region von einer anderen Seite kennen lernen, das ist das Ziel des Wanderführers. Er veranschaulicht, wie sich Gut und Böse, Glaube und Aberglaube gegenüberstehen und wie früher vielleicht Erklärungen für den Ausfall von Ernten, für Krankheiten oder den plötzlichen Tod gesucht wurden.

Das Büchlein ist im Rahmen des Projekts «Museen & Kulturtourismus» entstanden, ein Projekt von Museen Graubünden, dem Dachverband von rund hundert Museen und Kulturarchiven im Kanton Graubünden. An diesem Projekt beteiligen sich mehrere Bündner Museen, die ihre Zukunft aktiv gestalten und neue attraktive Angebote für Touristen und Einheimische schaffen wollen.

Der Wanderführer ist in italienischer und in deutscher Sprache erhältlich und kann bei Valposchiavo turismo bestellt werden: info@valposchiavo.ch

Weitere Informationen unter www.museen-land-gr.ch/museen-tourismus; virtueller Museumsbesuch: www.museen-gr.ch. Auf dem Facebook- und Instagram-Account **MuseenGraubuenden** findet man einen virtuellen Rundgang durch die Bündner Museen und Kulturarchive.

Spiert engiadinais | Engadinergeist

In dieser Publikation stehen Persönlichkeiten



aus den 32 Engadiner Ortschaften im Mittelpunkt – und zwar ausschliesslich «kleine» Menschen. Jede

Person für sich als charakterstarkes, normales oder bescheidenes Individuum, alle zusammen aber ergeben ein Ganzes: den Spiert engiadinais, den Engadinergeist.

Das Buch dokumentiert die Engadiner Eigenheiten und begibt sich auf Spurensuche der lokalen Identität – es ist ein Buch über Einheimische, erarbeitet von Einheimischen, gedacht für Einheimische. Und für all jene, die das Engadin gerne haben. Oder um es in den Worten Max Frisch' zu sagen: «Heimat ist der Mensch; ihm vor allem gehört unsere Treue.»

Zum Buch: Texte: Fadrina Hofmann, Fotos: Mayk Wendt. Zweisprachig D/R, 184 Seiten, 27 x 21 cm, Hardcover, Fadenheftung, ISBN 978-3-905939-83-5, CHF 42.–, erhältlich ab 27. Mai 2022 im Schweizer Buchhandel oder direkt beim Kulturbuchverlag Herausgeber, Telefon 062 922 18 18, www.herausgeber.ch.

«Be mumaints/Momente nur»

20 Geschichten auf Deutsch und Romanisch hat Fadrina Hofmann in ihren Jugendjahren für



«Be mumaints/Momente nur» geschrieben. Es sind Geschichten über «du und ich», über Lieben und Leiden, über Sein und Schein, geschrieben in einer klaren Sprache, für Jung und Alt.

Zum Buch: Fadrina Hofmann, ISBN: 9783908611356

Bündner Pärke: Vielfalt im Kleinen

Entdecken Sie mit dem öffentlichen Verkehr die Bündner Pärke mit ihren unzähligen landschaftlichen und kulturellen Schätzen. Hier findet man Vielfalt im Kleinen.

Kennen Sie die Bündner Pärke? Den Naturpark Beverin, den Parc Ela, die Biosfera Val Müstair, den Parco Val Canca, den Schweizerischen Nationalpark? Und kennen Sie das UNESCO Welterbe Tektonikarena Sardona und die UNESCO Biosfera Engiadina Val Müstair? Man kann sie immer wieder neu entdecken.

Die Bündner Pärke stehen für Qualität, echte Erlebnisse und für eine aussergewöhnliche Natur und Kultur. In allen Pärken gibt es viele buchbare Angebote rund um die vielfältigen, intakten Natur- und Kulturwerte.



Direkt ins UNESCO Welterbe Tektonikarena Sardona

Mit dem Nagens Shuttle ab Laax und mit den Bergbahnen von Flims aus erreicht man das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona. Von Nagens und Naraus wandert man zur Segneshütte. Dort befindet sich ebenfalls der Besucherpavillon des Welterbes Sardona. Weiter geht es zu den Segnesböden. Auch wenn Sie regelmässig auf dem oberen oder dem unteren Segnesboden unterwegs sind, staunen Sie immer wieder aufs Neue. Denn die Bäche auf den beiden Hochebenen ändern ständig ihren Lauf. Es entstehen neue Seen, die wieder verschwinden. Teile des unteren Segnesbodens sind als Flachmoor und als Moorlandschaft von nationaler Bedeutung ausgemessen. Das ursprüngliche Gebirgstal nördlich der Segneshütte füllte sich mit dem Schutt, den die Gebirgsbäche brachten. So entstand die überaus wertvolle Naturlandschaft. Infos dazu:

www.unesco-sardona.ch/erlebnis/segnesboeden

www.unesco-sardona.ch/erlebnis/besucherpavillon-flims



Parc Ela und der Vogel der Freiheit

Mit dem Bus Alpin geht's von Bergün durch das Val Tuors nach Chants. Von dort wandern Sie zum Porchabella-Gletscher. Unterwegs erfahren Sie bei acht Hörstationen (zuvor Audiofiles downloaden), was vor 300 Jahren auf dem Porchabella-Gletscher passiert sein könnte. Das Wanderhörspiel, spannend wie ein Krimi, erzählt eine faszinierende Geschichte rund um die Porchabella-Gletscherleiche. In der Kesch Hütte gibt es dann Speis und Trank und wer will bucht noch ein Bett dazu.

Infos:

Wanderhörspiel: www.parc-ela.ch/porchabella

Kesch Hütte: www.kesch.ch



Biosfera Val Müstair – Lust auf Abenteuer

Im Val Müstair wird die nachhaltige Mobilität gefördert. Dazu zählt der öffentliche Verkehr, die Elektromobilität (E-Bike, E-Auto) und der Langsamverkehr mit dem Fuss- und Veloverkehr.



Per Elektromobilität unterwegs

Im Tal zwischen dem Ofenpass und Müstair stehen neun E-Bike-Mietstationen zur Verfügung. Die Akkus werden mit Ökostrom geladen. Mit der Trailschule «Ride La Val» in Müstair wurden sechs Routen, u.a. Alp Terza, Val Mora, Alp Champatsch, ausgearbeitet. Guides kann man auch buchen. Im Bikeshop «The Bike Patcher» kümmert man sich zudem fachmännisch um die Instandhaltung der eigenen oder gemieteten E-Bikes. Das E-Auto mietet man bei der Geschäftsstelle des Naturparks in Tschiers – dort wartet ein BMWi3.

Infos: www.val-muestair.ch/e-auto-mieten

Mit dem Postauto unterwegs

Das Postauto verbindet Orte und Weiler im Val Müstair. Es fährt sogar bis zum Umbrailpass. Dort steigt man aus, wandert via Lai da Rims ins Val Vau und wer Lust hat, fährt von dort aus mit dem Bike zurück. Die PostAuto-Ausflugslinien erschliessen viele Wandertouren wie die Militärgeschichtlichen Wanderungen «Trais Linguas», «Scorluzzo» oder das Stifserjoch. – Abends bringt der Kulturbus die Gäste nach dem Besuch der kulturellen Angebote kostenlos wieder nach Hause.

Infos:

Wanderung Umbrailpass – Lai da Rims:

www.val-muestair.ch/umbrail-rims

Wandern und per Bike zurück:

www.val-muestair.ch/wandern-bike

Top-Mobilitätsangebote der Bündner Pärke Neue Gästekarte

In der Ferienregion Engadin Scuol Samnaun Val Müstair, die den Schweizerischen Nationalpark, den Naturpark Biosfera Val Müstair sowie die UNESCO Biosfera Engadina Val Müstair umfasst, ist der öV ab der 1. Übernachtung gratis dabei.

Infos:

www.val-muestair.ch/gaestekarte

und www.engadin.com/gaestekarte

Fahrtziel Natur Pauschale

Bei Buchung der Fahrtziel Natur Pauschale gibt es für Hotelgäste ab zwei Übernachtungen freie Fahrt mit dem öV an 2 von 7 Tagen. Das Angebot ist vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2022 gültig. Welche Hotels die Fahrtziel Natur Pauschale anbieten, finden Sie auf: www.fahrtziel-natur.ch

Einfach für Retour

Besucherinnen und Besucher von ausgewählten Park-Anlässen lösen ein Einfach-Billett für die Anreise, stempeln dieses beim Veranstalter ab, und schon ist das Billett für die Gratis-Rückfahrt gültig. Das Angebot gilt ab allen Einstiegsorten in Graubünden für Fahrten mit der Rhätischen Bahn und PostAuto. Was Sie mit Einfach für Retour erleben können, entdecken Sie unter:

www.fahrtziel-natur.ch



Eine schweisstreibende Tour, die jeden Schweisstropfen wert ist

Chur-Domleschg-Alter Schyn-Lenzerheide-Chur: Viel mehr Schönheiten kann eine Mountainbike-Rundtour fast nicht bieten. Ein besonderes Schmankerl für Augen und Beine ist die Strecke von Thusis hinauf nach Muldain und Sporz.

■ Text und Fotos Franz Bamert

Der innere Schweinehund sagt: «Nimm das Postauto auf die Lenzerheide, das erspart Dir viel Schweiß.» Der Stolz und die Erfahrung kontern: «Die Befriedigung am Ende des Tages ist jede Anstrengung wert.» Und während Stolz und Schweinehund noch streiten, wird mir



Das Bike ab und zu parkieren und die Landschaft geniessen.



Der Weg führt durch einen in Fels gehauenen beleuchteten Tunnel.



Kapelle St. Maria Magdalena, ausserhalb Paspels.

die Entscheidung auf dem Postautodeck am Bahnhof Chur abgenommen: Ich sehe nur noch die Rücklichter des Postautos auf die Lenzerheide.



Am Wegesrand sieht man immer wieder kleine Kapellen. Auf dem Weg nach Sporz fährt man durch hübsche Dörfchen wie Lain, Muldain und Zorten. (Foto rechts Zorten: Sundroina Pictures/Ferienregion Lenzerheide)

Statt auf das nächste Postauto zu warten, entscheide ich mich um, steige in die Pedale und mache ich auf zu einer an die sieben Stunden dauernden Bikefahrt (ohne Motor). Schnell liegt Chur hinter mir. Bei Domat/Ems «fuchteln» die Golfspieler und Golfspielerinnen mit ihren Schlägern in der Luft herum, die seltsamen Hügel auf der anderen Rheinseite sind wahrscheinlich auf den Bergsturz von Flims zurückzuführen, durch den auch die Ruinalta entstand. Kaum den hässlichen Gebäuden der Ems-Werke entkommen, erfüllt mich der Polenweg mit Dankbarkeit für die Internierten des 2. Weltkriegs. Diese internierten Polen lebten hier in Lagern und bauten unter anderem eben diesen Weg.

Kraftort im Domleschg

Das Domleschg dann ist einfach nur lieblich und schön, wenn man sich nicht gerade auf die Autobahn fokussiert. Der Rhein, die unzähligen Burgen, Kapellen und Schlösser erzählen Geschichten, für die es hier leider keinen Platz hat. Wer aber Zeit und Lust für einen Abstecher verspürt, kann zum Beispiel bei Paspels den Hauptweg verlassen und hinauf zur Kapelle St. Maria-Magdalena aus dem 13. Jahrhundert trampeln. Die Aussicht aufs Tal und hinauf zum Beverin ist wunderbar. Der seltsamen Stimmung auf diesem Hügel – ganz sicher ein vorchristlicher Kraftort – kann man sich nicht entziehen.

Bergwärts - durch den Alten Schin

Dermaßen mit schönen Bildern gestärkt, erreiche ich Scharans, wo ich mir noch eine Pause im schönen, alten Dorfteil gönne. Denn von nun an geht's bergauf: Durch den Alten Schyn und dem Naturwaldreservat gleichen Namens. Früher muss der Weg, der das Domleschg mit dem Albulatal respektive der Lenzerheide verbindet, fürchterlich gewesen sein.

«Aus dem Tomleschg kommt man einen langen, gächen, felsigen, rauchen Weg, neben welchem ein enges, tiefes und grässliches Tobel liegt, hinauf nach Obervaz.» So wird

die Strecke von einem lokalen Chronisten beschrieben. Viel kann man dieser Beschreibung nicht zufügen, denn viel hat sich wohl auch nicht verändert in den letzten Jahrhunderten. Nur muss heute niemand mehr fürchten, in dieses grässliche Tobel abzustürzen. Der Weg ist breit, an kritischen Orten gesichert und vor allem gibt es zuoberst einen Tunnel, der einem ein paar Höhenmeter erspart. Der in den Felsen gehauene Durchgang ist rund 100 Meter lang und sogar beleuchtet. Im Naturwaldreservat Schin hat übrigens nur die Natur das Sagen. Forstliche Eingriffe gibt es hier bewusst keine.

Kurze, knackige Anstiege

Wer hier meint, das Gröbste hinter sich zu haben, liegt falsch. Denn die Gegend hat noch ein paar knackige Steigungen zu bieten. Wer dann aber über die schönen Dörfer Lain und Muldain in Sporz, oberhalb der Lenzerheide, angekommen ist, der hat es nicht nur geschafft, der hat auch eine wunderprächtige Abfahrt vor sich. Die führt zunächst – klar – zum Heidsee. Essen, trinken, die Füsse im kalten Wasser erfrischen. Und dann geht's nur noch bergab, entlang der ausgeschilderten Wege vorbei an Parpan, Churwalden, Malix und schon bin ich wieder in Chur. Der innere Schweinehund winselt nicht einmal mehr, dafür macht sich ein Hochgefühl in der Seele breit. Und ja – die Strecke war und ist jeden Schweisstropfen wert.

Angaben zur Route: Die Strecke ist technisch nicht sehr anspruchsvoll. Aber gefragt ist Ausdauer. Länge: 55 Kilometer, min./max. Höhe: 570/1650 m. Reine Fahrzeit: Rund 7 Std.

Abkürzungen: Mit der RhB ab Chur durchs Domleschg und an einer beliebigen Station aussteigen. Wer zu müde für die Abfahrt nach Chur ist, nimmt einfach das Postauto in Lenzerheide/Parpan etc. Selbstverständlich kann die Strecke auch umgekehrt gefahren werden. Empfohlenes Restaurant auf der Strecke: Gasthaus Landhus, Almens.

www.postauto.ch, www.rhb.ch



Ganz munter gehts über Munter zur Kirche Ziteil und wieder runter

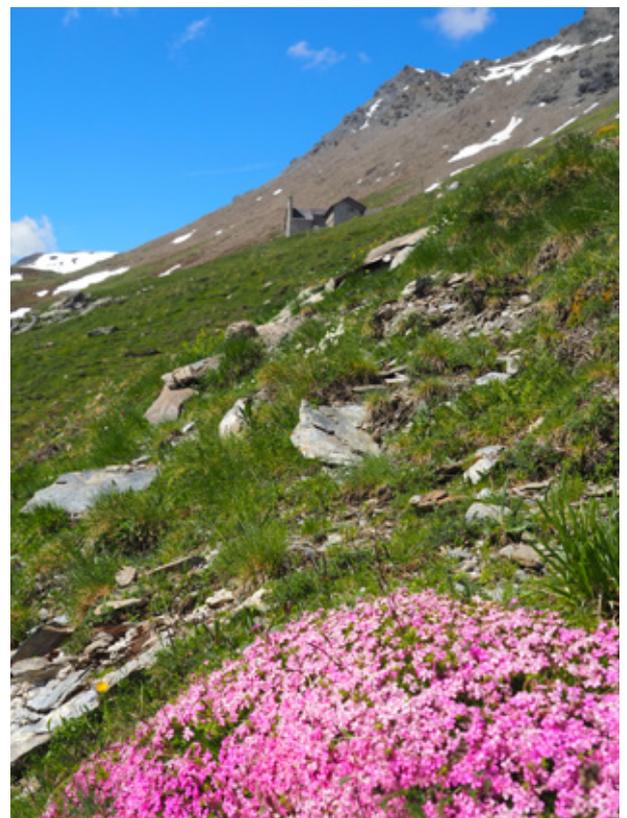
Dass auf einer Höhe von 2434 m. ü. M. einst eine Wallfahrtskirche erbaut worden ist, erstaunt den Wanderer vielleicht doch etwas. Die Kirche Ziteil steht mitten im Parc Ela, in der Oberhalbsteiner Bergwelt und am östlichen Fusse des Piz Curvér, betreut von Custos Paul Schlienger – Seelsorger, Koch und Gastgeber.

■ Text und Fotos Karin Huber

An heißen Sommertagen verliert der Wanderer so einige Schweisströpfchen auf dem von blühenden Bergwiesen gesäumten Wanderweg hinauf zur Kirche Ziteil, der in den östlichen Alpen höchstgelegenen Wallfahrtskirche in Europa. Der Grund: der Pilgerweg ab dem Weiler Munter (gesprochen mit einem langen e) mäandert rauf und runter, gerade so, wie das ganz normale Leben mit seinen Höhen und Tiefen auch verläuft: Einmal anstrengend, dann erholend, einmal steil, einmal steinig und ein andermal wiederum ganz einfach und bequem.



Der Wanderbus fährt bis zum Weiler Munter.



Weit oben schmiegt sich «Ziteil» in die Berglandschaft.

Wanderbus bis Munter

Auf dem breiten Alpweg geht es bei der Abzweigung Rattisch (1930 m), der Endstation des Bike- und Wanderbus-



Schneefelder noch im Juni.

ses, in wenigen Minuten nach Munter (1945 m). Von dort aus wandert man in gut anderthalb Stunden hinauf zu dieser imposanten Wallfahrtskirche mit Berghaus. Sie liegt am Osthang des Piz Curvér (2971 m) und gilt als Kraftort. Bald einmal denkt man sich, was Wunder hat die Kirchenoberen seinerzeit bewogen, in diese karge Berglandschaft auf 2433 m. ü.M. ein Gotteshaus zu bauen?

Wahrscheinlich, so ist in der Geschichte von Ziteil nachzulesen, sei bereits 1580 nach einer zweiten Maria-Erscheinung eine erste bescheidene Kapelle an diesem ausichtsreichen Ort zwischen Piz Toissa und Piz Curvér gebaut worden. Rund 100 Jahre später wird bereits eine Kirche erwähnt. Das spätere Gotteshaus wurde dann Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut. 1959 hat man die Kirche neu gebaut und 1977 aufgestockt. 1914 und 1949 ist das Pilgerhaus entstanden. Es steht Pilgern und Wandernden an Wochenenden offen. Sie werden seit 1999 von Custos Paul Schlienger und von Freiwilligen betreut.

Vielleicht aber habe man das Gotteshaus auch als Bollwerk der katholischen Kirche gebaut, um den Vormarsch des Protestantismus aus dem Schamsertal aufzuhalten? mutmasste der Sursetter Lehrer und Lokalhistoriker Linard Candreia 2018 in einer SRF-Sendung der Sternstunde Religion.



Pilgerort Ziteil.



Grüne Täler, weisse Berge - Blick Richtung Savognin.

Vom Pfarrer am Herd und am Altar umsorgt

Im Gastraum warten kurz vor Mittag bereits erste Gäste, als sich die alte Holztüre öffnet. Eine fröhliche Stimme ertönt. Sie gehört zum schwarz gewandeten Paul Schlienger. Seine lockere, muntere Wesensart zaubert den Gästen unweigerlich ein Lächeln ins Gesicht. Paul Schlienger steht zwischen Juli und September an Wochenenden sowohl in der Kirche als auch in der Küche und immer wieder einmal im Gastraum.

Der fröhliche Seelsorger war einst Koch, Hotelfachschul-Absolvent und Pâtissier. «Eigentlich», so erzählt uns später, «habe ich ja heiraten wollen. Das Hochzeitsdatum stand schon fest». Doch dann kam alles anders. Anstelle eines Familienlebens entschloss er sich nach einem Theologiestudium und der Priesterweihe für ein Leben als Pfarrer. Er betreute u.a. die Pfarreien in Mon, Riom und Stierva. Im Januar 2019 wurde er zum nichtresidierenden Dormherrn im Churer Domkapitel ernannt, betreut jedoch nach wie vor als Custor den Wallfahrtsort Ziteil.

Pfr. Schlienger liebt seine vielfältigen Aufgaben in der Kirche Ziteil und im Pilgerhaus: Dort ist er seit 1999 zuständig für die Pilgermessen und den Rosenkranz, für die Küche und die Gäste. Weil der Unterhalt der Gebäude doch sehr aufwändig sei, legt er einem ans Herz, doch vielleicht auch etwas zu spenden. Aufgrund vieler freiwilliger Gaben habe man eine neue Küche und Toiletten einbauen und die Abwasseranlagen erneuern können.

Drei Monate Ziteil-Saison

Jeweils Ende Juni/Anfang Juli wird die Ziteil-Wochenend-Saison eröffnet. Während dreier Monate stehen Pilgern und Besuchern Kirchenraum, Gaststube und Schlafräume offen. Seit November 1995 liefern Sonnenkollektoren den Strom. So kann Pfr. Schlienger die Töpfe auf dem Herd erwärmen und Licht in dunkle Räume zu bringen.

«Es ist nicht selbstverständlich, dass wir den Gästen in unserem bescheidenen Pilgerhaus Licht und Wärme in der Stube, saubere Toiletten und Wasser anbieten kön-

nen», schreibt der Custor am Schluss der Speisekarte. Durch die Fenster der Gaststube und durch das grosse Kirchenfenster öffnet sich dem Betrachter eine farbenfrohe Bergwelt. Wir sehen die Oberhalbsteiner Alpen, die Albula-Alpen mit den Bergüner Stöcken, dem Piz Err und der Forbeschgruppe und sogar den Piz Bernina, den höchsten Bündner Berg im Engadin. Gleich neben Ziteil ragt der Piz Toissa (2656 m) in die Höhe. Wer in rund 45 Minuten ab Ziteil dort hinauf steigt, dem bietet sich einen wunderbaren Rundumblick.

Gämsen und Molche

Der eine oder andere Gast erzählt von Steinadlern, Turmfalken und Gämsen. Wir selber sehen und hören nur gerade ein paar Murmeltiere. Weil wir nicht den gleichen Weg zurückwandern möchten, wählen wir den schmalen Wanderpfad hinab zu den gepflegten Maiensässen von Cre digl Lai. Die Häuschen dort sind derart schmuck herausgeputzt, dass man am liebsten gleich in eines einziehen würde.

Im oberen Teil des Pfades kommen wir an einem kleinen Seelein vorbei, in dem Molche durchs Wasser ziehen. Auch ein paar Kühe sind schon auf der Alp. Neugierig schauen sie uns zu, wie wir an ihnen vorbei marschieren. Ein paar Alphütten, blühende Wiesen, Schneefelder ganz nahe, der sprudelnde Bach, der Himmel in hellem Blau – eine Idylle, in der man sich einfach rundum glücklich fühlt. Die schönsten Plätze, so bestätigt sich immer wieder, sind eben oft viel näher als man denkt...

Wie hinkommen? Während der Sommersaison bietet Savognin Tourismus in Zusammenarbeit mit dem einheimischen Taxiunternehmen samstags (8.30 + 9.30 Uhr) einen Bike- und Wanderbustransport (Reservation) bis zum Weiler Munter an. So spart man einige Wanderstunden bis Ziteil. Die Rückfahrt erfolgt ab Cre digl Lai (15 + 16 Uhr). Bis Savognin verkehrt regelmässig das Postauto, bis Thusis die RhB.
www.valsurses.ch, www.postauto.ch, www.rhb.ch.

Wandervariante: Ab Tiefencastel und Stierva (Septimerroute). Der Wallfahrtsort Ziteil ist eine kirchliche Stiftung, welche dem Bistum Chur untersteht.

Wie bleiben? Im ganzen Oberhalbstein gibt es Gästebetten. **www.valsurses.ch**

Wanderbus Savognin: Zwischen Dienstag und Samstag verkehrt der Bike- und Wanderbus zu den verschiedensten Ausgangspunkten von Wanderungen und Biketouren (Pensa, Plang la Curvanera, Radons/Val Faller, Munter/Cre digl Lai). **www.valsurses.ch**



Die kleinen Sicheln müssen verdient werden

Am besten fährt man mit dem knüschgelben Malanser Aelpli-Bähnli hinauf auf 1802 m und wandert nach einem ersten Kaffeestopp die 18 km in rund dreieinhalb Stunden durch schönste Berglandschaften hinauf auf den Gipfel des Falknis (2560 m).

■ Text und Fotos Karin Huber



Auf dem Falknisgipfel.



Faszinierende Berglandschaft auf dem Weg zum Falknis.

Falclas, das sind übersetzt vom Alträtomanischen «kleine Sicheln». Gemeint ist damit auch der Falknis, dessen Gipfel genau auf der Grenze zwischen Liechtenstein und der Schweiz respektive zwischen Fläsch und Triesen liegt. Er bietet schönste Aussichten ins Bündner und ins St. Galler Rheintal oder dann eben auf die Nebeldecke, die sich manchmal dazwischen schiebt und immer recht spektakulär anzusehen ist. Das Wolkenbett weckt immer wieder einmal den Wunsch, sich einfach hinein fallen zu lassen... Aber eben: Besser ist es, auf sicherem Boden zu bleiben.

Sturmwinde und Rotznasen

Das gestaltet sich allerdings an jenem späten Herbsttag, an dem wir unterwegs auf den Gipfel sind, nicht ganz einfach. Der Wind pfeift schon weiter unten heftig um die Ohren und kurz vor dem Gipfelkreuz, das notabene an Stahlseilen befestigt ist, entartet er zu einem kleinen Orkan. Der bringt es fertig, sogar Menschen etwas zu verrücken und sie kurz in die Schwerelosigkeit zu hieven. Und in diesem Sturm läuft die Nase erst noch ununterbrochen. Darum versuchen die Rotznasen den orkanartigen Winden, die weiter weg kleine und grosse Wolken-Ufos in den Himmel malen, etwas entgegenzusetzen. Vergeblich. Das Taschentuch hilft nicht, der Wind trägt es sogleich davon. Und die Mütze grad auch.

Wanderung zu den Seen

Dabei hat dieser schöne Spätherbsttag ganz leise und windstill begonnen. Der Himmel zeigt sich so blau wie die



Blick über viele Gipfel ins Rätikon.

Enziane, die auf über 2000 Meter nur noch in homöopathischer Grösse den Wetterkapriolen trotzen. 3 ½ Stunden bis zum Falknis steht auf der Wandertafel bei der Bergstation des Aelplibähni. Das werden wir hinkriegen, meinen wir. Der Alpweg über die Jeninser Alpen hinauf bis zum Kamm und zur Fläscher Alp Sarina ist gerade richtig, um sich einzulaufen. Erste Ausblicke auf die Schesaplana und Drusenfluh sind freudige Highlights. Gleich nach dem Übergang biegen wir ab auf den schma-

len Wanderpfad, der immer leicht abwärts bis zum ersten der drei Seen (Vorderst See, 1888 m) direkt hinein ins Fläscher Tal führt. Die ersten beiden Seen sind – trotz des eher nassen Sommers – ausgetrocknet.

Leuchtende Herbstfarben

Von hier aus mäandert der Wanderpfad durch die bezaubernde intensiv leuchtende rostrote und olivgrüne Hochebene des Fläscher Tals bis zum mittleren See

40 JAHRE
Wiederauferstehung

Immer reservieren!
Telefon 081 322 47 64

www.aelplibahn.ch

 **die äpli bahn**
malans





Blick ins Fläscher Tal und zum Rätikon.



Hier beginnt der Aufstieg zum Falknis.

(mit ganz wenig Wasser) und weiter bis zum dritten Seelein (2030 m) mit viel Wasser. Dort suchen wir uns hinter einem Felsklotz ein windgeschütztes Plätzchen für eine kleine Rast.

Dann jedoch frischt der Wind auf, bläst einem garstig um die Ohren. Es wird frisch und frischer. Handschuhe und Mütze werden montiert. Vom Fläscher Fürggli auf 2248 m geht es noch eine Stunde lang steil aufwärts. Eine Holzhütte duckt sich eng an den Berg. Von hier aus erreicht man auch die Enderlinhütte (in 1 $\frac{3}{4}$ Std.), Gusch (3 $\frac{3}{4}$ Std.) und die St. Luzisteig (4 $\frac{3}{4}$ Std.). Dann doch besser zum anvisierten Ziel, zu den «kleinen Sichel». Erste Gipfelwanderer kommen uns bereits entgegen. «Auf dem Falknis», sagen sie, «bläst es dich fast um. Lange könnt ihr dort nicht bleiben». Die Voraussagen erfüllen sich alsbald...

Erste Schneeboten

Auf dem letzten Wegstück liegt etwas gefrorener Schnee. Vorsichtig balancieren wir darüber hinweg. Die Bergspitzen rundherum sind ebenfalls schon weiss überzuckert. Ans Gipfelkreuz klammern sich zwei junge Frauen. Wir verschnauften kurz in der etwas geschützten Felsnische gleich darunter. Ein paar Fotos, ein Rundblick in die imposante Bergwelt bis zum Bodensee und in die Engadiner Alpen, natürlich auch zu den nahen Gipfeln wie Glegghorn, Vilan, Drusenfluh, Grauspitz, Naafkopf, Regitzer Spitz, Falknishorn, hinunter zum Fläscherberg und hinüber zu den Glarner Alpen – dann laufen wir über viel Felsgestein schnell hinab zum Fläscher Fürggli.

Dort ist der Wind kurzzeitig eingeschlafen, die Sonnenstrahlen wärmen die klammen Hände, ja hier könnte man sich sogar zum Picknick niederlassen, das wir dann aber doch erst oberhalb des dritten Seeleins auspacken. Wenig später sehen wir einsam in den Felswänden eine veritable Gämse. Mausbein alleine, ohne «Gspänli» weit und breit. Da der Winter nicht mehr fern ist, fragen wir

uns, wie es wäre, in dieser rauen Berglandschaft so einsam zu überwintern.

«Gämsen sind Einzelgänger und Kletterkünstler», erklärt uns später ein Wildhüter und Jäger, «Sie suchen sich geschützte Orte, an denen erwachsene Tiere – nicht aber ihr Nachwuchs – relativ gut auch über strenge Winter kommen». Trotzdem: Die Nahrung ist knapp, die Temperaturen oft eisig kalt. Das bleibt uns glücklicherweise alles erspart... - in 2 Stunden sitzen wir auf der Sonnenterrasse des Aelpli, trinken einen heissen Kaffee und warten auf unser Bähnli.



Ein guter Aussichtspunkt ins Rheintal : Die Hütte beim Fläscher Fürggli.

Wie hinkommen? Bis Maienfeld oder Landquart mit der Bahn, weiter mit dem Postauto bis Älplibahn Malans. www.aelplibahn.ch, www.rhb.ch, www.postauto.ch, www.sbb.ch

Wanderroute: Ab Bergstation Aelplibahn in rund 3 $\frac{1}{2}$ Std. – 4 Std. auf den Falknis. Varianten: Ab St. Luzisteig (T4) in gut 4 Std. via Enderlinhütte (retour 7 bis 8 Std.). Dieser Weg ist schmal, steil und konditionell ziemlich anspruchsvoll. Wer mit der Älplibahn hinauffährt, muss unbedingt vorreservieren. www.aelplibahn.ch



Naturerlebnis garniert mit Nervenkitzel

Über Leitern, 900 Stufen, Wanderpfade, eine 20 Meter lange Höhle, eine Hängebrücke und über drei beinahe senkrechte Felsstufen geht es doppelt gesichert an Fixseilen auf den Pinut. Der Klettersteig ist unter den Sicherheitsregeln problemlos machbar. Schwindelfrei ist gut.

■ Text und Fotos Karin Huber

Wer nach halbstündigem Fussmarsch ab der Pinut-PostAuto-Haltestelle Fidaz unten am Fusse der ersten Eisenleiter steht und hinauf schaut, der kriegt vielleicht anfänglich wenn nicht kalte so doch kühle Fü-



Die markanten Felsnadeln nahe dem Pinut-Aufstieg.

sse... Beherzt setzt man darum schnell den Fuss auf die erste von 899 weiteren Treppenstufen. Wer nicht ganz schwindelfrei ist, lenkt den Blick an die steil aufragende aber den Augen Halt bietende Felswand.

Als bald wird man etwas mutiger, lässt die Blicke schweifen, hinunter nach Fidaz und Flims, zum Crestasee, zu den beiden imposanten Kalk-Felsnadeln, die gleich beim Einstieg steil in den Himmel ragen. War dort oben schon jemand, fragen wir uns. Beim genauen Hinsehen machen wir ein paar Haken ganz weit oben am Fels aus. Die eine der beiden Felsnadeln wurde nach jenem Flimser Hotelier benannt, der den Klettersteig 1907 gebaut hatte.

Höhle, Bank und Hängebrücke

Nach ein paar Leitern und dem Durchschreiten der kurzen, dunklen Tunnelhöhle ist das erste Bänkchen erreicht, eine kleine Verschnaufpause angesagt. Wenig später bereits traversieren wir die Hängebrücke. Die gab es bei der Renovation und Wiederinbetriebnahme des Klettersteigs Pinut im Jahr 2007 noch nicht. Was wir uns von den Flimser erzählen liessen ist, dass es einen allerersten Klettersteig – in anderer Form – bereits 1739, also vor über 280 Jahren! gab und anscheinend von den Bauern begangen worden ist, denn die haben die Pinut-Wiese einst gemäht.

Wenig Anklang für die erste Variante

Seit 1907 gibt es den Klettersteig in seiner jetzigen Linieneinführung. Damals hatte der Flimser Hotelier Christian Meiler-Brun die Idee, den Felssteig durchgehend ent-



Über viele Leitern geht es hinauf auf den Pinut.

lang der 500 Meter hohen Südwand des Flimsersteins bis zur Pinut-Wiese und weiter bis zu den Wiesen der Alp Stavel Sut auf der Hochebene des massigen Flimsersteins neu zu bauen. Hinauf ging es damals über zwölf Leitern mit 280 Sprossen – heute sind es 27 Leitern und 900 Stufen. Der Hotelier hatte Mut, doch es getrauten sich offenbar nicht allzu viele Gäste da hinauf. Vielleicht waren diese weniger mutig, vielleicht machte ihnen alles ein bisschen Angst.

Ein bisschen Nervenkitzel

Wie auch immer. Mit der Zeit verlotterte also der Klettersteig. Doch nachdem er zwischen 2006 und 2007 renoviert und gesichert worden war, suchten immer mehr Gäste den Nervenkitzel. Ein kleines Herzgeflattere ab und zu gehört einfach dazu. Wir staunen auf dem Weg nach oben immer wieder über die Linienführung der Leitern, die wirklich spektakulär an den Felswänden montiert sind. An den steilsten Stellen hat man zumindest kaum Zeit, in den Abgrund zu schauen... Man ist voll mit den Sicherungsgurten beschäftigt. Und das ist wohl auch gut so.

Auf der legendären Pinutwiese gibt es eine kleine Rast und somit Zeit, den anderen Kletternden zuzuschauen. Man sieht schnell, wer konditionell auf der Höhe ist und wer sich mühsam plagt, über die vielen Stufen auf den



Bald geschafft: Das letzte Stück des Aufstiegs.



Die Sicherung ist das A und O.

Flimser Stein zu laufen. Mehr Muskelkraft brauchten wohl jene Mannen, die den maroden Klettersteig 2006/2007 mit bis zu 300 Kilo schweren und bis zu 14 Meter langen Eisentritten wieder instand stellten und ihn zu dem machten, was er heute ist.

Zum Abschluss ein Eintrag im Kletterbuch



Angekommen auf 1896 m ü.M.

Nach der Pinutwiese nehmen wir die letzte drei Viertel Stunde unter die Wanderschuhe. Euphorisch dann das Gefühl, als wir nach 900 Stufen und kleineren Wanderstrecken zuoberst auf dem Flimserstein auf 1896 m, dort wo das Pinut-Kletterbuch auf einen Eintrag wartet, hinter ins Tal blicken. Uns zu Füßen liegt der türkis schillernde Caumasee und der samtig grün leuchtende Crestasee. Weit hinten Rich-

tung Valsertal und im Tal des Lichts sieht man ein paar Schnee bedeckte Gipfel...

Mitten in dieser Bergwelt schmecken Brot und Käse und ein Gipfeltrunk nach zweieinhalbstündigem abenteuerlichem Aufstieg unvergleichlich gut. Aber wir müssen pressieren. Der Himmel zieht zu, die Wolken türmen sich. Noch ist der Rucksack nicht ganz gepackt, fallen erste Regentropfen. Und bald regnet es sich so richtig ein. Und so ist der Abstieg über den alten Alpweg Scala Mola, über den jeweils rund 100 Kühe im Frühsommer hinauf und im Herbst wieder hinunter nach Bargis laufen, nicht so ein Highlight wie der Aufstieg über den Klettersteig.

P.S.: Jeweils nach der Schneeschmelze im Spätfrühling kommen die Felsenputzer. Sie entfernen lose Steinen, putzen die Felswände, ziehen neue Seile ein und machen die «Himmelsleitern» wieder trittsicher für die neue Klettersteigsaison.

Wie hinkommen? Am besten mit dem Postauto ab Chur, Ilanz, Laax, Flims. Ab Flims mit dem Shuttle Richtung Fidaz Bargis bis zur Haltestelle Pinut. Zu Fuss rund 30 Min. bis zum Klettersteig. Mit 2 ½ bis 3 Std. – je nach Pausen – sollte man rechnen. Vom Flimser Stein aus kann man über einen steilen, steinigen Weg hinunter bis Bargis. Dort fährt der Weisse Arena Shuttle nach Fidaz oder Flims Dorf.

Herausforderungen: Ein bisschen Schwindelfreiheit. Der Schwierigkeitsgrad ist mit K 1-2 angegeben. Für Klettersteig-Anfänger ist der Klettersteig Pinut gut geeignet.

Highlight ist der rund 20 Meter lange, natürliche Tunnel. Gleich darunter befindet sich ein grosses Loch, das zwar durch eine liegende Leiter abgedeckt ist, aber trotzdem schöne Tiefblicke gewährt. Höchster Punkt: 2054 m ü.M Servetsch Pinut /Flimser Stein.

Ausrüstung: Klettersteigset, Helm, Rucksack, lange Hosen, wetterfeste Jacke, feste Bergschuhe, evtl. Mütze und Handschuhe sowie eine Zwischenverpflegung, Getränke, Sonnenbrille und Reiseapotheke. Die Ausrüstung kann man mieten: Gästeinformation, Flims +41 (0)81 920 92 00; Sport Beat, Flims +41 (0)81 911 33 21; LAAX Rental, Talstation Flims +41 (0)81 927 70 77; Mountain Fantasy, Flims +41 (0)81 936 70 77.

Offizielle Führungen sind möglich (Preis 150.- pro Person). Infos: www.flims.com

Besonderes: Alpabzug jeweils etwa Mitte September. Der Flimser Alpabzug gehört zu den schönsten rund herum. Die über 100 Kühe werden vor einer atemberaubenden Kulisse über die Scala Mola ins Hochtal Bargis getrieben.



Abenteuerliches Hängebrückenfeeling

Lange gibt es sie ja noch nicht, die Hängebrücke Val da Tersnaus. So ist die Anziehungskraft noch gross. Auf 1080 Meter Höhe überspannt die 66 Meter lange «Schwebebrücke» das tiefe Tal zwischen den Weilern Tersnaus und Camuns. Die Wanderung: Kurz und aussichtsreich.

■ Text und Fotos Karin Huber

Hängebrücken sind doch immer etwas Besonderes, attraktiv und in der Regel grosse Anziehungspunkte. Jene zwischen Tersnaus und Camuns zählt zu den charakterstarken und wunderbar in die Landschaft integrierten Brücken. Bevor man sie jedoch beschwingt überquert, schreibt man vielleicht noch eine Notiz ins Brückenhängbuch. Dort liest man zudem von der Freude der Hängebrücken-Wandernden.

Gebaut wurde sie 2016, um den Wanderweg über das Val de Tersnaus sicherer und auch bequemer zu machen. Zuvor musste man seinen Weg durch die steile Schlucht suchen. Unten in Uors, einem kleinen Dörfchen in der Val Lumnezia an der Valsler Route, finden zwar ein paar Einwohner, dass der Bau einer so teuren Brücke nun doch etwas übertrieben gewesen sei. Aber nun sei sie da und die Wandernden hätte auch viel Freude an ihr. Das sei ja auch wichtig.

Hängebrücke ohne Pylonen

Geplant und gebaut wurde diese attraktive Hängebrücke ohne Pylonen. Um dies so zu ermöglichen, wurden die beiden Tragseilverbunde einige Meter hinter den beiden Brückenden direkt im Fels verankert. In der Mitte macht die Brücke einen kleinen Bogen. Weil beide Brückenden nicht aufliegen, wackelt die mit einem festen Seitenzaun und Spannseilen gesicherte Holzbrücke etwas. Aber das gehört ja bei einer Hängebrücke auch irgendwie dazu. Der Gang darüber und der Blick in die Tiefe der Schlucht sind durchaus etwas abenteuerlich. Wer das Bauwerk betrachtet, kann sich gut vorstellen,



Die schöne Hängebrücke Val da Tersnaus.

dass der Bau der Brücke sehr anspruchsvoll gewesen sein muss. Das Gelände hier sei für einen Brückenbau nur schwer zugänglich gewesen, schreiben die Erbauer. Sie mussten darum auch das ganze Baumaterial mit dem Heli heranschaffen.

Einstieg zum Wanderpfad in Uors

In den Wanderweg eingebogen sind wir in Uors nach einem kurzen Marsch entlang der Strasse Richtung Vals unmittelbar hinter der Strassenbrücke. Gleich zu Beginn werden wir gefordert, denn der mit raschelndem Herbstlaub bedeckte Pfad geht unterm herbstlichen Blätterdach vorerst steil aufwärts. Kurz vor Tersnaus dann biegen wir auf einen Teerweg ein, der bald wieder in einen breiten Wiesenweg mündet. Wenig später erreicht man Tersnaus.

Die Hängebrücken im Val Lumnezia

Schon ein Jahr vor dem Bau der Val da Tersnaus Hängebrücke wurden im Val Lumnezia eine andere erste Hängebrücke – auch ohne Pylonen – eröffnet. Diese verbindet die Dörfer Silgin und Pruaastg über eine Länge von 67 Meter. Auch diese Brücke – sie liegt auf der Route Vrin-Uors – bietet imposante Tiefblicke direkt auf die Wasserfälle der Aua da Silgin (Wanderzeit 3 ½ Std.).

Für die kleine Wanderung von Uors bis zur Hängebrücke und wieder hinunter nach Uors benötigt man rund 1,5 bis 2 Std. Zeit. www.surselva.info; Infos zu den Kräuterkursen von Edith Albin: biohofalbin.ch

Kraftorte

In der Val Lumnezia gibt es viele mythologische Orte. Die Forschungsstelle Kraftorte Schweiz hat in der Val Lumnezia eine Vielzahl von natürlichen und künstlich angelegten Orte der Magie entdeckt, wie etwa der Crap Malèe (Teufelsstein) in Degen, der Kindlistein Crap Marsch in Vignogn, der Dreischlagenstein «Crap dallas Treis Siarps» in Degen, der «Hexen-Hügel Cresta da Tgauns» oder die Kult- und Kraftorte Pflief und Eschenalee in Vella. Sehenswert sind auch die zahlreichen Kirchen im Tal. Auch die zweistündige Rundwanderung ab Uors (Start bei der Kapelle Sogn Carl) bis nach Surcasti (retour vorbei am Teufelsstein) zählt zu den Orten der Magie. www.surselva.info

Der Dorfbrunnen ist dem so erfolgreichen Mountainbiker Nino Schurter gewidmet. Der Olympiasieger und mehrfache Weltmeister ist im Dorf aufgewachsen. Wer zur Hängebrücke will, kommt unweigerlich am berühmten Schurter-Brunnen vorbei. Er ist auch Treffpunkt für einen kleinen Dorf-Schwatz.

Auf dem Weg zur Hängebrücke passieren wir das blumengeschmückte Häuschen von Edith und Robert Albin mit ihrem angrenzenden Biohof. Seit einigen Jahren schon bietet Edith Albin Kräuterkurse an. Auf den reichhaltigen Naturwiesen rund um den Biohof und in Ediths Gärten entdecken die Kursbesucher, viele altbekannte, aber auch neue leuchtende und duftende essbare Wild- und Heilpflanzen. Sie weiss viel über die Wild- und Heilpflanzen, darüber, welche Pflanzenteile man ernten kann, auf was man achten muss und wie man diese verarbeitet. Zufällig giesst Edith Albin gerade ihre Blumenpracht, als wir bei ihr vorbei laufen. Und so erzählt sie uns auch von ihren Kursen, ihren Gästebetten im nahen alten Schulhaus und von ihren Tieren auf dem Hof...

Es sei von ihrem Haus aus gar nicht mehr weit bis zur Hängebrücke, sagt sie und winkt fröhlich zum Abschied. Vorbei an den herbstlichen Wiesen öffnet sich der weite Blick auf die andere Talseite zu den hübschen Dörfern Vella, Degen, Vattiz, Vigogn Lumbrein und Vrin (in der Nähe die Hängebrücke Surin). Weiter hinten im Tal beginnt der Aufstieg zur Greina über den Pass Diesrut. Wir laufen gemütlich und erreichen doch wie von Edith Albin vorausgesagt die 66 Meter lange Hängebrücke Val da Tersnaus tatsächlich in kurzer Zeit. Am anderen



Blick auf die andere Talseite zu den hübschen Dörfern Vella, Degen, Vattiz, Vigogn, Lumbrein und Vrin (oben), grüne Wiesenlandschaft kurz nach der Hängebrücke (Mitte); altes Holzhaus in Uors (unten).

Brückenende wandern wir den Pfad noch ein paar Minuten aufwärts, bevor der Wanderweg dann auch schon wieder hinunter nach Uors führt.

Wie hinkommen? Bis Ilanz mit der RhB, weiter mit dem Postauto bis nach Uors (Fahrzeit 16 Minuten). www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben? In der Val Lumnezia gibt es verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten. www.surselva.info



Über Stock und Stein: Heuberge-Arflinafurgga-Tschiertschen

Zwischen 7 Uhr und 16 Uhr lagen: Eine RhB-Zugfahrt, ein langer Bike-Aufstieg bis in die Heuberge und bis zur Arflinafurgga, eine Abfahrt über teils ausgefranste Trails nach Hochwang, weiter nach Pagig und Molinis, eine Bergfahrt nach Tschiertschen und eine letzte Abfahrt nach Chur.

■ Text und Fotos Karin Huber



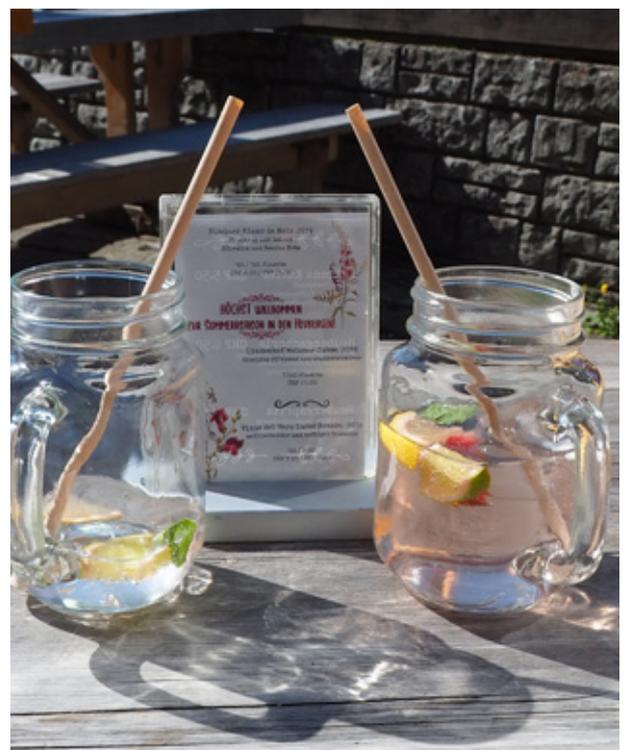
Hinauf auf die Heuberge durch eine grüne Sommerlandschaft.

Glücklicherweise gibt es beim Arflina Berghaus «Saftstationen». Das sind Ladestationen für E-Bikes und erst noch für die verschiedenen Motormarken. Aber es ist verflixt: Keines der Kabel passt. Doch ein fröhlicher Heuberge-Mitarbeiter hat eine einfache Lösung parat. Die Bikes kommen einfach an die Steckdosen in der Rezeption. Dort gibt's gleich noch eine Bikekarte.

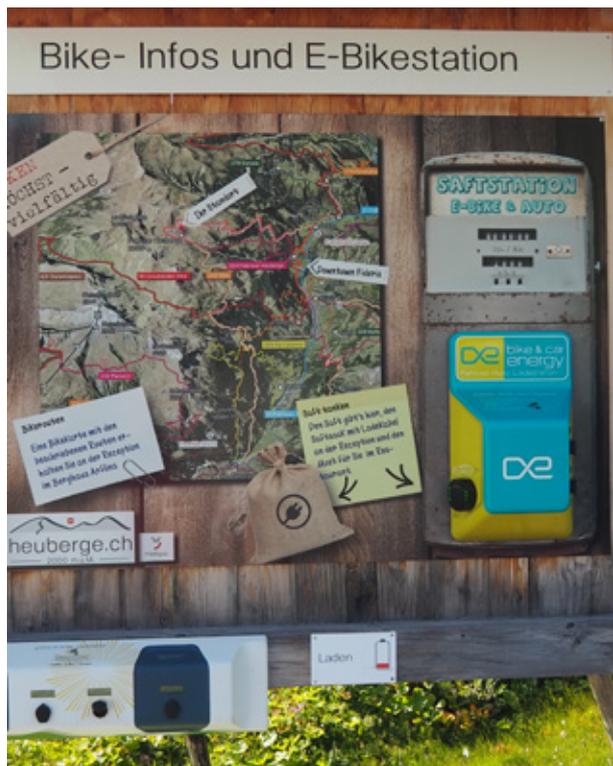
Zum Frühstück auf die Heuberge

Der Stopp führt zu einer willkommenen Auszeit. Frühstück ist angesagt. Und weil wir an diesem Tag die allerersten Biker sind, gibt es gleich noch den Hausdrink, ein Heubergschorle, gratis (!) – der ist dann so unglaublich

gut, dass wir gleich noch einen zweiten bestellen müssen... Ach ja: Dort oben auf 2000 Metern Höhe werden fast ausschliesslich Produkte aus der näheren Region verwendet. Die Philosophie der Nachhaltigkeit wird aber auch in anderen Belangen gelebt. Bis 2030 wollen die



Einkehr im Arflina Berghaus, wo man den Durst stillen und die Bikes «auftanken» kann.



Beim Arlina Berghaus darf man die E-Bikes gratis laden.



Ein aussichtsreiches Plätzchen...

Heuberger-Besitzer nicht nur eine visionäre Innovationsplattform erstellen, sondern bis 2030 in Sachen Energie vollkommen autonom sein.

Losgeradelt sind wir kurz nach 8 Uhr in Jenaz, weil wir dort die Bikes aus dem Zug geladen haben (in Fideris hält der Zug nur noch höchst selten..). Von Jenaz bis Fideris ist es aber nur ein Katzensprung. Oben im Dorf führt das schmale rund 12 km lange Bergsträsschen, im Winter ist es der Schlittelweg, bis hinauf in die Heuberger (2000 m). Für jene mit E-Bikes ist der Aufstieg gut machbar, für sehr Konditionsstarke natürlich auch mit Bike ohne Motor. Es lohnt sich ohnehin, immer mal wieder eine kleine Pause einzulegen, über die satt grünen Bergwiesen zurück zu schauen und den Rätikon mit den markanten Sulzfluh- und Drusenfluhgruppen zu bestaunen.

Für uns ist das Berghaus nur eine Zwischentappe. Denn wir haben geplant, über die Arlinafurrga nach Hochwang zu radeln und von dort aus dann hinunter bis zum RhB-Bahnhöfli nach Molinis, weiter bis Tschierschen und zurück an den Ausgangspunkt Chur. Und so machen wir es dann auch.

Uahh – weiter auf ausgetretenen Pfaden

Zwischen dem Arlina Berghaus und der Arlinafurrga ist der vom Regen ausgewaschene und von den Kühen zertrampelte Weg etwas tricky, zu meistern mit entsprechender Konzentration und Vorausschau. Wer nicht aufpasst, wird zu Zwangsstops «verurteilt». Um dann wieder aufs Bike aufzusteigen braucht es einiges an

Geschicklichkeit.

Wenn man aber schon einmal sein Bike schiebt, kann man gut auch in die Bergwelt hineinschauen. Auf jeden Fall «spienzeln» wir immer wieder einmal zum Mattjisch Horn (2461 m) hinüber und erinnern uns an unsere winterlichen Skitourenerlebnisse. An dessen Fusse liegt in die grasgrünen Wiesen eingebettet der kleine Clunersee – den gibt es eigentlich in doppelter Ausführung (der untere und der obere Clunersee). «Wenn du zum zweiten Male auf die Arlinafurrga hinauf fährst, findest du es nicht mehr so schwierig», sagt uns oben auf dem Grat eine Bikerin.



Aufstieg auf die Arlinafurrga.



Sommerliches Ambiente auf den Heubergen.

Holprig geht es weiter

Nach einigen Balanceübungen stehen wir auf der Arflinafurrga. Ringsherum blühende Sommerwiesen, oben der blaue Sonntagshimmel, am Horizont Weissfluh, Chüealphan, Ducan, Piz Kesch, Piz Ela, Piz Mitgel, Aroser und Parpaner Weisshorn, Piz Terri... Beim Wegweiser rechterhand verläuft der ebenfalls sehr holprige Pfad, versetzt mit vielen tiefen teils wassergefüllten Furchen, Richtung Skihaus Hochwang. Nach einer Baustelle (Wegsanierung) steht die Hinweistafel «Wanderweg Hochwanghütte». Mmh, der Pfad dort ist sehr schmal und nicht für ein Bike gedacht. Ja dann, so schieben wir es eben eine Weile... Viel später sehen wir, dass wir, wären wir auf dem Hauptweg geblieben, auch zur Hütte gekommen wären.

Ab jetzt fährt von alleine...

Doch ab der Hochwanghütte geht es dann wirklich auf guten Wegen hinab bis nach Pagig, St. Peter und Molinis. Am kleinen Bahnhofsgebäude steht der sinnige Spruch geschrieben: «Fürcht nicht die Welt - greif tapfer an»... Bevor wir das letzte Stück bis nach Tschierschen auch tapfer unter die Räder nehmen, schauen wir uns noch in diesem hübschen Dörfchen mit seinen braun gebrannten alten Holzhäusern um. In der Nähe steht der Glückshof, ein Gnadenhof für Tiere.

Molinis (Molinas – Mühle) liegt in einer Talsohle. Die Plessur fließt durch den Ort. Auf der Schattenseite erstreckt sich das Moliniser Land über einen bewaldeten,

von Tobeln und Rufen zerklüfteten Hang bis hinauf zur Ochsenalp beim Aroser Weisshorn. Der Fahrweg bis Tschierschen steigt stetig an. Das Bergdörfchen ist immer einen Besuch wert. Es trägt zudem seit zwei Jahren den Titel «Das schönst Bergdorf in Graubünden». Viele der alten Holzhäuser sind noch mit ebenso alten Hausinschriften versehen. Beim Alpenhirt kann man sich auch mit allerbesten Trockenfleischspezialitäten eindecken, bevor man dann wieder hinab ins Tal radelt und die müden Beine ausstreckt.



Von Molinis aus geht es mit dem Bike nach Tschierschen.

Bike Rundfahrt Chur-Heuberge-Tschierschen-Chur

Wie hinkommen: Am besten steigt man in die RhB und fährt bis zum Bahnhof Jenaz (Velowagen vorhanden). www.rhb.ch, ab Jenaz bis Fideris auf der Strasse, dann auf dem Fahrsträsschen bis zu den Heubergen, weiter bis zur Arflinafurrga. Dort rechts abbiegen nach Hochwang. Abfahrt nach Pagig, weiter nach Molinis, aufwärts nach Tschierschen, hinunter nach Chur. Ca. 85 km. Zeit inklusive Zug, Einkehrschwung im Berghaus Arflina und Fotopausen: Rund 7-8 Std. Diese E-Bike-Tour ist mittelschwer. Das Teilstück von der Arflinafurrga bis Hochwang ist nur bei einigermaßen trockenem Wetter befahrbar. Das längste Wegstück aufwärts ist das rund 12 km lange Bergsträsschen von Fideris bis Heuberge. E-Bike-Ladestation: Arflina Berghaus.

Wie bleiben: Wenn man unterwegs übernachten möchte, gibt es viele Alternativen: Die Berghäuser in den Heubergen, www.heuberge.ch; im Ski- und Wandergebiet Hochwang in der Hochwanghütte: www.hochwanghuetten.ch (Massenlager), oder in Tschierschen: www.tschierschen.ch



Den Bündner öV ins Rampenlicht gestellt – Bahnfestival in Landquart

Am Wochenende vom 11./12. Juni 2022 lädt die Rhätische Bahn zum Bahnfestival nach Landquart. Rund um den Bahnhof wird ein abwechslungsreiches Programm mit Betriebsführungen, Dampf-Shuttle-Fahrten, Kinderprogramm, Festwirtschaft und vielem mehr angeboten. www.rhb.ch/175

Die ganze Schweiz feiert 175 Jahre Schweizer Bahnen. Während des Jahres finden schweizweit Jubiläums-Festivitäten Anlässe statt. www.175-jahre.ch

RhB Freizeit-Bons – günstig viel erleben

Egal ob Wellness, Kulinarik, Kultur oder Aktiv- und Familienerlebnisse: Wer mit der Bahn anreist oder einen Ausflug innerhalb des RhB-Netzes unternimmt, kommt in den Genuss von zahlreichen vorteilhaften Reduktionen oder Zusatzleistungen bei den Freizeit-Partnern der RhB.

www.rhb.ch/freizeit-bons

Thematische Speisewagen-Fahrten – einsteigen und verwöhnen lassen

Die Rhätische Bahn bietet kulinarische Genussreisen für jeden Geschmack: Erlesenen Gaumenschmaus bieten die Bündner Wein- und Gourmet- oder die Trüffel-Gourmetfahrt. Gute Unterhaltung gibt's bei der rollenden Wiesn, der Kunstfahrt oder im Kultur Genussexpress mit dem Bündner Autor Arno Camenisch. Und traditionelle kulinarische Höhepunkte bei der Buurametzgeta oder der Herbstrundfahrt mit Wild aus Bündner Jagd. Eindrucksvolle Landschaften und kulinarischer Genuss finden sich zu einem einmaligen Bahnerlebnis. www.rhb.ch/kulinarik

Welterbe Genussexpress – Zeitreise mit Schauspiel & Kulinarik

Während der Genussfahrt von Chur nach St. Moritz und wieder zurück tauchen altbekannte und neue Zeitzeugen auf, die über prägende Ereignisse der Bahn pioniere und über das Leben entlang der Albulalinie erzählen. Ihre Geschichten, die Fahrt durch das beeindruckende UNESCO Welterbe RhB und der köstliche Bündner Gaumenschmaus beschreiben ein unvergessliches Erlebnis der anderen Art. www.rhb.ch/zeitreise

Art. www.rhb.ch/zeitreise

Clà Ferrovial Schnitzeljagd – Familienspass quer durch Graubünden

Auf dem ganzen Streckennetz der RhB sind Ziele mit Rätseln, Aufgaben und lustigen Spielen versteckt. Mit dem Kinderkondukteur der RhB Clà-Punkte sammeln und tolle Preise gewinnen. www.app.cla-ferrovial.ch

Führerstandsfahrt – An erster Stelle fahren

Davon träumt jeder Bahnfreund: Von einem Fachmann betreut, reisen Sie im Führerstand einer RhB-Lokomotive durch das Albulatal oder über die höchste Bahnlinie der Alpen, die Berninalinie. Neu sind zudem zum Jubiläum «75 Jahre der Lok Ge 4/4 I (BoBo I)» exklusive Führerstandsfahrten im Erlebniszug Rheinschlucht buchbar. An vorderster Front statt nur dabei – Diplom und Schnappschüsse liegen zum Schluss bereit.

www.rhb.ch/fuehrerstandsfahrt

Fahrplanmässige nostalgische Fahrten – unterwegs wie die Bahn pioniere

Vom 14. Mai bis 30. Oktober 2022 haben Sie täglich die Möglichkeit, mit einer historischen Zugkomposition aus den 1920er-Jahren von Davos nach Filisur und zurück zu reisen. In knapp 40 Minuten führt die Fahrt durch die wildromantische Zügenschlucht und über den berühmten Wiesnerviadukt. Die historischen Zugkompositionen verkehren je Richtung zwei Mal täglich gemäss Fahrplan, zum normalen Billettpreis. www.rhb.ch/nostalgie



Wandertag: Caischavedra / Cuolm da Vi

Geniessen Sie einen erlebnisreichen Wandertag mit dem Kombiticket Bergbahnen & Bahn. Mit der Bergbahn ab Disentis bis Caischavedra oder ab Sedrun nach Cuolm da Vi oder umgekehrt.

Das Fussgängerticket inkl. der beiden Bahnen und der Matterhorn Gotthard Bahn zwi-

schen Disentis und Sedrun kostet für Senioren CHF 33.- / Erwachsene CHF 40.-.

Rabatte für Familien, Kinder und Studenten/Lehrlinge. www.disentis.fun

Bikepass St. Gotthard

Erleben Sie tolle Bikefahrten inklusive Velo-Transport mit der Matterhorn Gotthard Bahn zwischen Disentis-Andermatt-Fiesch & Göschenen-Andermatt. Inbegriffen sind auch die PostAuto Fahrten über die Pässe Furka, Gotthard, Nufenen; Oberwald-Grimmel Passhöhe und Göschenen-Susten Passhöhe. Ab CHF 30.- mit 1/2-Preis-Abo. Kinder – 16 Jahre mit Junior- und Kindermitfahrkarte fahren inkl. Velotransport gratis! www.mgbahn.ch

ErlebnisCard

Der ideale Mehrtagespass ab CHF 64.- gültig für 2, 3 oder 5 Tage frei wählbar innerhalb eines Monats. Sie haben freie Fahrt auf 761 km Bahn- und Busstrecken in der Surselva – Oberalp/Gotthard und im Oberwallis bis zum Matterhorn.

Zusätzlich erhalten Sie 50% auf über 100 Bergbahnen und 70 «Erlebnisse» wie Museen, Erlebnisbädern, Sportanlagen, Minigolf etc.

www.erlebniscard.ch



Bild: Textilmuseum St. Gallen (Mirjam Graf)

Raus in die Freizeitregion St. Gallen

Bei den SBB finden Sie attraktive Freizeitangebote. Und: Mit dem IR 13 fahren Sie bequem und direkt in die Freizeitregion St. Gallen. Entdecken Sie das im Jahr 1878 gegründete Textilmuseum St. Gallen – das Museum mit einer der bedeutendsten Textilsammlungen der Schweiz. Sie profitieren von 10% Rabatt auf den Eintritt. Mehr Infos unter sbb.ch/textilmuseum.

Mit den SBB in den Walter Zoo

Erleben Sie im Walter Zoo Gossau SG über 130 verschiedene Tierarten aus nächster Nähe. Lassen Sie sich von den Sibirischen Tigern und den Schimpansen begeistern. Profitieren Sie von 20% Ermässigung auf die Fahrt mit dem Öffentlichen Verkehr und von 20% Ermässigung auf den Eintritt. Mehr Infos unter sbb.ch/walterzoo.

Mehr Freizeitangebote und Ausflugsideen finden Sie unter sbb.ch/ostschweiz.



Julierpass-Linie

Unternehmen Sie eine spannende PostAuto-Fahrt durch mehrere Kultur- und Sprachräume. Über kunstvoll angelegte Strassen fahren Sie von der Hauptstadt Graubündens vorbei an funkelnden Seen, stolzen Burgen und lichten Bergwäldern zum weltberühmten Kurort St. Moritz.

Besuch bei Globi in Lenzerheide

Der Globi-Wanderweg ist mit seinen Rätseln und Spielen ein Familienhit. Aktivitäten wie Tierspuren oder Wolkenbilder lesen, Jahrringe von Bäumen zählen oder Distanzen schätzen, verwandeln den Spaziergang in ein abwechslungsreiches Wander-Erlebnis. Ausserdem vermitteln die ansprechenden Lerntafeln viel Wissenswertes über Solarenergie, Gesteinsfarben oder die Sprungkraft von kleinen Tieren. An ausgewählten Tagen ist in Lenzerheide der Globi höchst persönlich anzutreffen.

postauto.ch/julierpass-linie

Palm Express: Mit PostAuto in den Süden

Erleben Sie eine kontrastreiche PostAuto-Fahrt von den Gletschern bis zu den Palmen. Die Reise führt Sie über den Malojapass und durch das Bergell ins italienische Chiavenna und weiter entlang des Comer- und Luganer-sees nach Lugano.

Die rund vierstündige Fahrt mit dem Palm Express startet um 10.25 Uhr in St. Moritz. Im Oberengadin mit seinen typischen Dörfern Silvaplana und Sils geht's bis Maloja. Am Übergang ins Bergell ist der mediterrane Einfluss bereits zu spüren. In Castasegna passieren Sie die Grenze zu Italien und können sich im Marktstädtchen Chiavenna eine Erfrischung unter den ersten Palmen der Strecke gönnen. An den tiefblauen Seen Lago di Mezzola und Lago di Como mit ihren heimeligen Feriendörfern Sorico, Gera Lario, Domaso, Gravedona, Dongo und Menaggio fahren Sie im Palm Express bis Lugano.

Beachten Sie die Reservationspflicht und die aktuellen Reisebestimmungen von/nach Italien.

postauto.ch/palm-express

Bild: Copyright Flims Laax Falera Management

Rheinschlucht erleben

Eine wilde Schlucht mit einem reissenden Fluss, weissen Steilwänden und weiten Wäl-



dern. Die Ruinaulta – Rheinschlucht zwischen Ilanz und Reichenau – ist eine der grossartigsten und vielfältigsten Landschaften der Alpen. PostAuto-Haltestellen und RhB-Bahnhöfe sind Ausgangspunkte für schöne Wanderungen und Mountainbike-Touren.

PostAuto bietet zusammen mit der Bahn das ideale Ticket für die Erkundung der Ruinaulta. Das «Rheinschlucht-Ticket» ist eine 2. Klass-Tageskarte für beliebige Fahrten im Gebiet der Rheinschlucht. Jetzt mehr erfahren unter: postauto.ch/rheinschlucht

CHUR BUS

Echtzeit-Kundeninformation an den Bus-Haltestellen

Fahrgäste von Chur Bus und Engadin Bus profitieren neu von einer einfachen Möglichkeit, sich direkt an der Haltestelle zu informieren. Ein grosser Teil der Haltestellen wurden mit einem QR-Code ausgestattet. Wer den QR-Code mit dem Smartphone scannt, wird direkt auf die digitale Detailseite der Haltestelle auf www.churbus.ch oder www.engadinbus.ch geführt und erhält so alle Informationen zu Fahrplan und Verkehrslage der entsprechenden Haltestelle in Echtzeit.



Umsteigen und profitieren - mit SwissPass statt ChipCard

Seit über einem Jahrzehnt wird die "TransReno ChipCard" als Zahlungsmittel für den Kauf von Einzelfahrten im Chur Bus verwendet. Das System ist in die Jahre gekommen und wird im Verlauf dieses Herbstes ersetzt. Die neue Lösung wird auf dem SwissPass verfügbar sein.

Falls Sie noch keinen SwissPass besitzen, (z.B. für das Halbtax oder das Streckenabo) können Sie diesen gratis und unkompliziert an einer ÖV-Verkaufsstelle beziehen. Wir empfehlen Ihnen, den SwissPass bereits jetzt zu besorgen, damit Sie von einem nahtlosen Übergang profitieren können.

Registrieren Sie sich zudem auf www.churbus.ch/news, werden wir Sie rechtzeitig und im Detail über das neue Angebot informieren.

ENGADIN BUS

E-Bus

Seit Anfang Februar 2022 steht bei der Bus und Service AG (BuS AG, Betreiberin von Engadin Bus und Chur Bus) der schweizweit erste zugelassene 12m Elektro-Bus der Fir-

ma MAN im Einsatz. Das Fahrzeug wird in einer Testphase von über einem Jahr zusammen mit dem Hersteller auf Herz und Nieren getestet. Nach dem Winter-Einsatz im Engadin, ist der Bus im Sommer auf den Strassen von Chur Umgebung anzutreffen. Die ersten Erkenntnisse stimmen positiv. Die Betriebe im Engadin und in Chur freuen sich, bei der Entwicklung der Elektromobilität an Bord zu sein und Erfahrungen aus erster Hand für die Zukunft der Betriebe sammeln zu dürfen. Vielleicht waren Sie auch bereits mit unserem E-Bus unterwegs?



Umsteigen und profitieren - mit SwissPass statt EASYDRIVE

Seit über einem Jahrzehnt wird die "EASYDRIVE-Karte" als Zahlungsmittel für den Kauf von Einzelfahrten im Engadin Bus verwendet. Das System ist in die Jahre gekommen und wird im Verlauf dieses Herbstes ersetzt. Die neue Lösung wird auf dem SwissPass verfügbar sein.

Falls Sie noch keinen SwissPass besitzen, (z.B. für das Halbtax oder das Streckenabo) können Sie diesen gratis und unkompliziert an einer ÖV-Verkaufsstelle beziehen. Wir empfehlen Ihnen, den SwissPass bereits jetzt zu besorgen, damit Sie von einem nahtlosen Übergang profitieren können.

Registrieren Sie sich zudem auf www.engadinbus.ch/news, werden wir Sie rechtzeitig und im Detail über das neue Angebot informieren.

Frei unterwegs - mit dem «ÖV-Inklusive»

Während Ihres Aufenthaltes im Oberengadin sorglos und komplett flexibel unterwegs sein? Ab zwei Übernachtungen in den teilnehmenden Hotels und Ferienwohnungen, erhalten Gäste den öffentlichen Verkehr gleich mit dazu. Beim "ÖV-Inklusive" Angebot von engadin mobil sind beliebige Fahrten im Engadin Bus, Ortsbus St. Moritz, PostAuto und in den Zügen der Rhätischen Bahn (einzelne Züge und Wagen mit Zuschlag) einfach dabei. Vierbeiner zahlen mit dem Angebot nicht extra. So lassen sich die Ausflüge im Oberengadin noch mehr geniessen!

Als Gast erhalten Sie die Fahrkarte in der gebuchten Unterkunft direkt bei der Anreise. Die Übersicht aller teilnehmenden Betrieben ist hier verfügbar: www.engadinmobil.ch/oev-inklusive



Interreg Omni-BUS 4.0: Neue Ideen und Projekte für ein besseres öV Angebot über die Grenze

Der neue Busterminal in Livigno: Eröffnung in einem Jahr

Seitdem die Buslinien der Firma Silvestri vom Bahnhof Zernez nach Livigno und im Sommer von dort bis nach Pontresina fahren, ist die Anzahl von Fahrgästen rapide gestiegen. Livigno ist mit dem öV ab Zürich HB und Flughafen sogar besser bedient, als von Mailand her. Auch die lokalen Buslinien im Hochtal beförderten trotz der Pandemie nochmals mehr Einheimische und Gäste.

Bis vor wenigen Jahren bot die Bushaltestelle auf der Höhe des Ortszentrums des gegen 7000 zählenden Dorfes auf 1800 müM nur einigen wartenden Personen Schutz vor Sonne und Regen. In den letzten Jahren wurde die Haltestelle leicht verbessert, aber noch immer ist der Comfort für das Publikum wenig einladend und für die Chauffeure unbequem, sodass die Busse weit von der Perronkante zum Stehen kommen.



Nun hat der neue Vize-Gemeindepräsident Thommy Cantoni ein Projekt zur Baureife gebracht, das den Fahrgästen einen veritablen Bus-Terminal bieten wird: «Livigno Centrale» wird das öV Zentrum heissen, frei nach dem Namen der grossen Mailänder «stazione Centrale». Auch dank INTERREG Mitteln hat die Gemeinde ein Bauprojekt erarbeitet, welche den Passagieren besten Komfort bieten. Hohe Busperrons in «Sägeblattmanier», damit bequem in die Busse ein - und ausgestiegen werden kann. Die Perrondächer aus Holz werden genügend breit sein, um viele Leute zu schützen. Genügende Bänke für die Wartenden und ein Informations- und Tourismusbüro für Auskünfte. Vorgesehen ist auch eine elektronische Information und die Möglichkeit Gepäck einzustellen.

«Wir sind überzeugt, den neuen **Bushof Centrale** - mit unseren Schweizer Freunden - im nächsten Jahr gemeinsam einweihen zu können», meint Thommy Cantoni und blickt auf seinen Bauplan, in welcher auch die Olympiade von 2026 ein Thema ist.

Im lombardischen Berg-Sportort Livigno probt man mit Erfolg «Verkehrsfrei»



Das nationale italienische Verkehrsbüro hat letzthin zwei interessante Aussagen gemacht: Die deutschsprachigen Gäste seien die wichtigsten Gäste und: Man müsse dem Umweltschutz mehr Achtung schenken.

Der italienische Winter- und Sportort Livigno -an der Grenze zum Engadin- nahm die Aufforderung für bare Münze und rief vor einer Woche einen Tag ohne Benzin- und Dieselautos aus. Von 10 Uhr bis abends 17 Uhr standen im langgestreckten Dorf Pferdefuhrwerke zur Verfügung, im ganzen Hochtal wurden die Regionalbusse verstärkt. Der Erfolg überzeugte auch

die Zweifler. Über den Tag gemessen, reduzierte sich der Strassenverkehr um 60%. Anlässlich einer Umfrage erhielt die Gemeinde nicht nur viele positive Vorschläge, sondern nicht wenige Bürger erinnerten sich auch an die guten Erfahrungen der verkehrsfreien Schweizer Ferienorte im Wallis wie Zermatt, Saas Fee sowie die Rieder- und Bettmeralp.

Der Verkehrsgemeinderat und VizeGemeindepräsident Thommy Cantoni erklärte bei seinen vielen Kontakten mit italienischen Journalisten immer wieder, dass die Gemeinde mit den Vorgaben der – auch von Italien unterzeichneten Alpenkonvention – vorwärts machen wolle. Umsomehr man für die Olimpiade 2026 zwischen Mailand, dem Veltlin und Cortina d'Ampezzo auf den öffentlichen Verkehr setzen will.



Neues in Kürze: Neue Züge zwischen Chiavenna und Colico und Lecco und Tirano

Die Bahngesellschaft Trenord setzt in den Regionalzügen im Veltlin, und längs dem nicht weniger malerischen Comersee bis und ab Lecco fast lückenlos neue, komfortable Züge mit dem klingenden Namen «Donizetti» ein. Sie bieten einen stufenfreien Eingang, rund 250 Sitzplätze und bis 8 Veloeinstellplätze an.

Eine Tageskarte «à la Generalabonnement» für die ganze Lombardei kostet nur 16.50 Euro, 27 Euro für zwei Tage.

Fahrpläne auf: www.sbb.ch abrufen.

Die «Ciclovía RaeticaClassica ValChiavenna Valtellina»

wird auf den kommenden Herbst für die Rundfahrten mit dem öV und Velomiete in Chiavenna, Sondrio oder Tirano vorbereitet: «RaeticaClassica» ist der Arbeitstitel. Sie soll den Erfolg der «Herz Route» auch ins Bündnerland bringen.

Ein Versuch die «Frontalieri» vom öV zu überzeugen

Bis gegen 3000 Mitarbeiter die im Engadin arbeiten, leben im Veltlin und allzuviele fahren täglich über die Strassen hinauf ins Engadin. Im Rahmen des INTERREG Projektes «Omnibus 4.0» ist ab dem Herbst dieses Jahres eine Aktion geplant, um sie vom bequemen Reisen mit dem öV bereits ab Chiavenna oder Tirano schmackhaft zu machen. Autofahren ist auch in Italien teuer geworden und wenn eine Familie nur noch ein, statt zwei Autos besitzt, hilft dies der Umwelt und dem Portemonnaie.



Mit dem Velo+Bus nach oder von Livigno

Im Gegensatz zu den anderen Buslinien im Veltlin befördert der Silvestri-Bus (Zernez-Livigno und im Sommer Livigno-Pontresina) auch Velos. Es empfiehlt sich den oder die Velo-Plätze zu reservieren: info@silvestribus.it

Mit dem öV das Veltlin entdecken

Die «öV Verantwortlichen» und «Valtellina Turismo» (www.valtellina.it) schlagen Entdeckungsreisen mit Bahn- und Bus, zu Fuss und mit dem Velo ins nahe Veltlin und dem Val Chiavenna vor.

Bequeme Reisen für jedes Alter und für Familien, hier über den «QR code»



Interreg Omni-BUS 4.0 un passo avanti nella mobilità transfrontaliera

Regione Lombardia e Cantone dei Grigioni con la Provincia di Sondrio, l'Agenzia del Trasporto Pubblico di Sondrio e il Comune di Livigno hanno dato vita al progetto Omni-BUS 4.0 per favorire la realizzazione di un sistema moderno, integrato e sostenibile di mobilità pubblica transfrontaliera alpina. Nell'ambito del progetto di cooperazione transfrontaliera, Interreg V Italia-Svizzera OmniBUS 4.0 tocca un nodo cruciale nelle relazioni tra i due stati: la mobilità e l'accessibilità, fondamentale per cittadini e lavoratori ma anche per i tanti turisti che si muovono tra la Provincia di Sondrio e il Cantone dei Grigioni.



Ganz nah am Eis - ein Paradies im Wandel

Unsere Gletscher sind Paradiese. Doch sie sind, wie wir wissen, stark gefährdet. Der Wandel, also die Gletscherschmelze, ist auf dem neuen Rundweg «Glacier Experience Trail» zwischen Diavolezza Bergstation, Piz Palü und Piz Bernina eindrücklich zu beobachten.

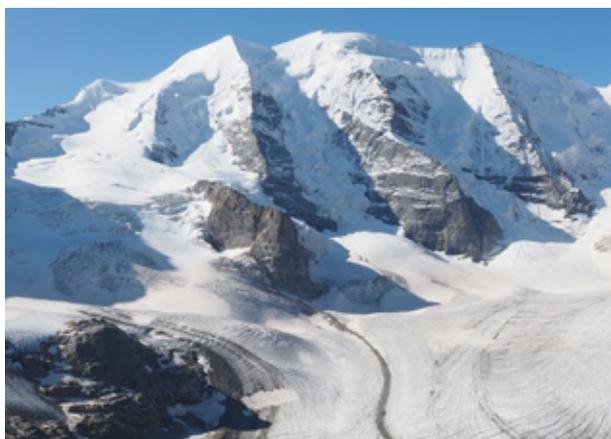
■ Text und Fotos Karin Huber

Der Schnee auf den Berggipfeln zwischen dem dreigipfeligen Piz Palü, Bellavista (3922 m), Piz Bernina (4049 m) und auf den Gletschern blendet. Es ist einer jener raren Schönwettertage des letzten Sommers. Und so erschliesst sich die imposante Berg- und Gletscherwelt dort oben auf wunderbare Art und Weise. Oben, von der Diavolezza Bergstation aus, sieht diese Welt aus Eis und Schnee perfekt aus. «Aber es ist ein verklärter Paradiesblick», dämpft Glaziologin Christine Levy die überbordende Begeisterung all jener, die hier heraufkommen (zumeist mit der Diavolezzabahn), um zu wandern oder auch nur, um eben dieses «vermeintliche» Paradies anzuschauen. Wenige Tage zuvor noch war der Himmel grau, aus den Wolken rieselte der Schnee, bedeckte die Gletscherwel-

ten, die uns nun im Sonnenlicht blenden. Der Schnee schützt die Gletscher. Schmilzt die Schneeschicht, werden Moränesand und -geröll sichtbar oder bedeckt roter Saharasand die Landschaft, erwärmt sich die Eis-Oberfläche. Das Eis schmilzt dann noch schneller.

Auf dem Glacier Experience Trail unterwegs

Mitten drin im grössten Bündner Gletschergebiet zwischen Bernina (4049 m) und Piz Palü (3905 m) bringt der neue Gletscher-Rundwanderweg die Gletscherwelten noch näher. Wir können den Blick kaum abwenden vom frisch verschneiten Persgletscher und dem nahen Morteratschgletscher. Die Fotokameras der Wandernden sind ständig gezückt.



Vom Glacier Experience Trail aus kann man den Persgletscher und auch den Morteratschgletscher gut beobachten.

...von der Zeit gezeichnet

Schmale, graubraune Moränenbänder ziehen sich in grossem Bogen durchs Eis. Was sich so faszinierend in seiner ganzen Schönheit vor unseren Augen sich ausbreitet, wird jedoch ziemlich sicher mit der Zeit verschwinden. Noch vor 20'000 Jahren, so steht auf einer Info-Tafel auf dem Glacier Experience Trail, reichten die Gletscher bis weit ins Alpenvorland hinaus. Viele Kurzinformationen über die Gletscher gibt es in einem zum Gletscherweg verfassten Leporello, den man am besten auf den Rundwanderweg mitnimmt. Die fünf runden Granittafeln unterwegs markieren die Wendepunkte: Ein Stück Paradies, von der Zeit gezeichnet, in stetem Wandel, tiefe Spuren hinterlassend, deren Zeugen wir alle sind...



Während der Sommersaison unterwegs auf dem Gletscher-Rundweg, der bei der Diavolezza Bergbahnstation beginnt.

Pers- und Morteratschgletscher und alle anderen Gletscher dieser Welt sind stark vom Menschen gemachten Klimawandel bedroht. Das Eis schmilzt. Was kann man tun? Christine Levy, Mitarbeitende des unter der Leitung des Wissenschaftlers Felix Keller stehenden Pilotprojekts «Mort Alive erklärt: «Der Versuch, mit einem Schnee-Seil, die Gletscherschmelze aufzuhalten, könnte helfen, die Gletscher weltweit für ein paar Jahrzehnte lang zu retten. Doch der Feldversuch hat noch nicht begonnen. Ohnehin



Glaziologin Christine Levy.

Glacier Experience Trail Pontresina

Der weiss-rot-weiss gekennzeichnete Glacier Experience Trail ist eine Ergänzung zum theoretisch vermittelten Wissen im Besucherzentrum an der Talstation Diavolezza. Der eineinhalb bis zweistündige Rundgang führt dich über einen Wanderweg an fünf Stationen vorbei, an welchen die Gletscherwelt vor Ort erfahren und der Gletscher samt seinen Eigenschaften aus nächster Nähe betrachtet werden kann. Der Rundgang startet und endet beim Berghaus Diavolezza.

Im Leporello, welches an der Talstation und Bergstation Diavolezza erhältlich ist, werden die Basisinformationen zu den fünf Stationen vermittelt. Auf dieser Seite werden nun vertiefte Informationen zu allen fünf Stationen erklärt. glacierexperience.com



Tafeln am Gletscherweg weisen auf den Klimawandel und die Gletscherschmelze hin.

viel besser sei es, wenn wir der Klimaerwärmung sehr rasch ein Ende setzen würden, sagt die Glaziologin. «Ihr seht auf dem Glacier Experience Trail genau, dass die Gletscher hochsensibel auf Klimaeinflüsse reagieren».

Wandernd über eine Seitenmoräne

Der neue Gletscherwanderweg führt in rund einer halben Stunde von der Bergstation über viel Geröll und vorbei an runden Steintafeln hinunter bis zu einer rund 50-70 Meter hohen Seitenmoräne. «Noch im Jahr 1850», so erzählt Christine Levy, wären wir an dieser Stelle alle direkt auf der Gletscheroberfläche gelaufen.



Viele Gletscher, wie auch der Persgletscher, ziehen sich zurück.

Das zeigt, dass der Klimawandel schon lange im Gange ist. Wir sehen hier also ganz genau, dass der Persgletscher sehr viel Volumen verloren hat». Noch vor wenigen Jahren sind Pers- und Morteratschgletscher miteinander verbunden gewesen. Heute trennt eine Felspartie beide Eisströme voneinander.

Auf der Seitenmoräne laufen wir eine gute Viertelstunde bis zu jenem Punkt, an dem der Wanderweg abzweigt und wieder hinauf auf die Bergstation führt. Dazwischen sind einige steile Passagen zu überwinden.

Letzte Blicke ins Paradies...

Bei den kurzen oder auch längeren Verschnaufpausen kehren wir uns gerne immer wieder um, um ins Paradies, das vielleicht bald nicht mehr da ist, hineinzuschauen. Schmale Spalten auf dem Eis zeichnen schöne Muster. Weit oben sehen wir ein paar Wanderer im Schnee, die vom Piz Palü absteigen. Doch auf dieses Abenteuer sollte man sich nur mit sehr guter Ausrüstung und zur Sicherheit wohl auch nur mit einem Bergführer einlassen.

Der Persgletscher zog sich Stand 2015 vom Piz Palü aus über 4,78 km Länge hinunter bis auf eine Höhe von 2400 m ü.M. Länger noch ist der Morteratschgletscher mit 6,5 km (Stand 2015). Beide haben in den letzten Jahren erneut an Länge und Volumen verloren. Zwischen 1900 und 2010 soll sich der Morteratschgletscher gar um 2 km zurückgezogen haben. «Modellrechnungen besagen, dass wir in 100 Jahren nur noch sieben der grössten 45 Gletscher im Oberengadin haben werden», so Christine Levy. Trotz den Fleecedecken (u.a. gut auf dem Diavolezzagletscher sichtbar) oder künftigen Schnei-Seile, welche die Schmelze etwas hinauszögern können. Doch schmelzen die Gletscher, dann fehlen uns auch bald die natürlichen Süswasserspeicher... Auf was warten wir also noch?



Im Sommer sieht man die Gletscherschmelze gut.

Wie hinkommen? Gut erreichbar ist die Diavolezza-Talstation mit der RhB. Der Zug hält direkt bei der Talstation. www.rhb.ch. Es gibt stündliche Busverbindungen nach Diavolezza. engadinbus.ch.

Einkehren: Von der Diavolezza-Bergstation auf 2978 m aus hat man wunderschöne Ausblicke auf die Gletscher- und Bergwelten. Im Restaurant kann man sich sehr gut verpflegen. Es gibt auch Übernachtungsmöglichkeiten. www.diavolezza.ch

Wie bleiben? Entweder im Berggasthaus Diavolezza oder in und rund um Pontresina. www.pontresina.ch

Bergführer-Begleitung: z.B. Bergsteigerschule Pontresina: Hochtouren, Gletscherwanderungen: www.bergsteiger-pontresina



Diavolezza 2978
Corvatsch  Lagalb



GLACIER EXPERIENCE TRAIL

FABELHAFTE BERGWELT



Auf Diavolezza, dem Festsaal der Alpen, erwarten dich viele weitere Angebote

Plattform mit Sicht auf Piz Palü & Piz Bernina | zwei Klettersteige | Glacier Experience Trail
Gletscherwanderung Morteratsch | höchstgelegene Grillstelle Europas | Erlebniswelt Bernina Glaciers
Berghaus & Restaurant mit grosser Sonnenterrasse | Jacuzzi auf fast 3000 Metern über dem Meer
Talstation Diavolezza: VR Glacier Experience

Diavolezza Lagalb AG | CH-7504 Pontresina | T +41 81 838 73 73 | info@diavolezza.ch | www.corvatsch-diavolezza.ch

KUNSTMUSEUM CASA CONSOLE POSCHIAVO (Piazza)

Bijou der Baukunst und gegen 100 Gemälde des 19. Jahrhunderts
Temporäre Ausstellungen - Malschule - Galerie - Kammerkonzerte



KÜNSTLER

Calame
Defregger
Grützner
Kaulbach
Koester
Koller
Lenbach
Millner
Segantini
Spitzweg
Stuck
Vautier
Voltz

(unter anderen)

Täglich von 11.00 bis 16.00 Uhr
Montags (und November bis Mitte Dezember) geschlossen
Tel. 081 844 00 40
info@museocasaconsole.ch | www.museocasaconsole.ch

BOGN SEDRUN

Aqua · Wellness · Spa
an der Quelle des Rheins · alla tgina dil Rein



Wasser & Wellness

Baden an der Quelle des Rheins:
Der Geheimtipp für
Schneeliebhaber und Schwimmer,
Wintersportler und Wasserratten.

Bogn Sedrun
CH-7188 Sedrun

T + 41 81 949 14 32
info@bognsedrun.ch
www.facebook.com/bognsedrun
www.bognsedrun.ch



Männerträume aus Stahl auf Rädern

Vor 100 Jahren wurden die legendären Krokodillokomotiven der Rhätischen Bahn (RhB) in Betrieb genommen. Grund genug für ein Geburtstagsfest. Aber kein Grund für Nostalgie. Denn das Krokodil fährt nach wie vor. Wenn auch meist nur zwischen Filisur und Davos.

■ Text und Fotos Franz Bamert

Männer - vor allem Männer, wenige Frauen - völlig losgelöst von täglichen Sorgen und Terminen im Hier und Jetzt. Mit glänzenden Augen stehen sie da und staunen wie damals vor dem Christbaum, als sie Kinder waren. Das ist ein ganz seltener Anblick. Aber so - genauso - ist es geschehen beim runden Geburtstag des Krokodils, der legendären Lokomotive der RhB, anfangs September. Fast andächtig werden Daten und Fachwissen ausgetauscht: «Es ist eine Ge 6/6 401-415», sagt einer. Und ein anderer meint: «Die Krokodile sind wie die alten VW. Sie laufen und laufen und laufen...»



Vor 100 Jahren wurden die ersten Krokodillokomotiven in Betrieb gesetzt.



Die Krokodil-Lo bei Solis.

Inbegriff der Schmalspurbahn

Rund 300 Gäste aus halb Europa sind gekommen, um das alt gewordene Geburtstagskind zu feiern. Einer davon ist Stefan Alkofer, Chefredaktor von «Der Modelleisenbahner», dem grössten Eisenbahnmagazin Deutschlands. Warum die weite Reise für einen Geburtstag? Er muss lange nachdenken. Nicht über das Warum der Reise, sondern über das, was er als ersten Grund angeben soll. «Die RhB ist in Deutschland der Inbegriff der Schmalspurbahn. Und wenn einer eine Modell- oder eine Gartenbahn aufbaut, dann kauft er als erstes ein paar RhB-Modelle und das Krokodil darf nicht fehlen.»

«Ausserdem», hängt er gleich an, «ist Graubünden immer eine Reise wert.»

Der Ruf des Krokodils kommt nicht von ungefähr, wie RhB-Direktor Renato Fasciati in seiner Geburtstagsrede



Nostalgiefahrten mit dem Krokodil

Ganz sind die Krokodile der RhB bis heute nicht aus Graubünden verschwunden. Mittlerweile ist eine der Lokomotiven vor dem Bahnmuseum in Bergün abgestellt und kann dort in aller Ruhe inspiziert werden. Zwei ihrer Schwestern sind noch betriebsfähig und verkehren situativ in Güterzügen, bei Extrafahrten oder im beliebten Nostalgiezug zwischen Davos und Filisur durch die Zügenschlucht.

Weitere Infos: www.rhb.ch/nostalgie

erklärt. «Die RhB hatte damals bereits elektrische Lokomotiven für das Engadin. Die aber waren zu schwach für den sich abzeichnenden Aufschwung des Eisenbahnverkehrs. So entschied sich die RhB 1919 für die Bestellung von sechs Lokomotiven nach dem Vorbild der sich damals im Bau befindlichen Ce 6/8-Lokomotiven der SBB.»

Apropos SBB: Die grosse Schwester der RhB war natürlich auch zum Geburtstagsfest geladen. Sie schickte eines ihrer eigenen Krokodile und gemeinsam führten die beiden Lokomotiven mit historischen Bahnwagen zwischen Domat Ems und Landquart Parallelfahrten durch. So viele Fotos wie an diesem Tag wurden auf dieser Strecke wohl noch nie geschossen.



Ein Krokodil wartet auf die Abfahrt.



Die RhB bietet im Sommer Nostalgiefahrten mit einer Krokodil-lokomotive an.

Daten und Fakten

Die Herstellerliste der Krokodile liest sich wie das Who is Who der damaligen Industrie-Giganten: Brown Boveri & Cie (BBC), Maschinenfabrik (MFO) Oerlikon, Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik (SLM) Winterthur. Die neuen Lokomotiven waren nun im Stande, einen Zug von 200 Tonnen auf den andauernden 35 ‰-Steigungen der Albulalinie zu ziehen – im Dampfbetrieb konnten zwei G 4/5-Lokomotiven nur 195 t befördern. Die Krokodile wurden dazumal vorwiegend auf den steigungsreichen Strecken von Landquart nach Davos und von Chur nach St. Moritz eingesetzt. In den 1920er Jahren wurden weitere Lokomotiven dieses Typs nachbestellt, sodass der Krokodil-Fuhrpark schlussendlich 15 Lokomotiven umfasste. Der Preis für eine Lokomotive belief sich auf eine Summe, je nach Bestellung, zwischen 320'000 und 506'000 Schweizer Franken.

Computer auf Rädern

Diese Zeiten sind vorbei und in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden die Krokodile ausgemustert. Wie um das zu unterstreichen, fand gleichentags die Taufe eines Capricorn-Triebzuges auf den Namen Calanda statt: Glitzernd steht dieser da, modernste Technik, sozusagen ein Computer auf Schienen. Doch Stefan Alkofer glaubt nicht, dass in 100 Jahren noch jemand davon spricht. Doch das Krokodil wird vermutlich auch dann noch fahren – und sei es nur als Modell- oder Gartenbahn. Und in den Herzen der Eisenbahnfans.»



Länta-Hütte – Ein Ort, um zu Sein

Mitten in der Schwemmebene des Lántarheins im Lampertschalp- und Länta-Gebiet hätte einst als Ausbauprojekt des Zerfreilasees ein weiterer Stausee entstehen sollen. Mit dem Ausstieg aus der Atomenergie könnten bei Naturliebhabern neue Ängste wach werden. Die Wanderung zur Hütte ist ein Herzöffner.

■ Text und Fotos Karin Huber

*Die Hütte ist nicht immer ein Paradies.
«Aber sie ist ein guter Ort, um klarer zu sehen,
was man im Alltag macht».* Thomas Meier

Für Hüttenwart Thomas Meier ist «seine SAC Länta-Hütte» ein wichtiger Teil seines Lebens. Seit 2011 schon steht er sommers wie winters in der Hütte, bekocht die Wandergäste, die Hüttengäste, die Skitouren Gäste. Das ist eine lange Zeit. «Aber für mich sind Hütte, Gäste und die einzigartige Naturlandschaft Herzensangelegenheiten», sagt er. Dafür nehmen er und seine HelferInnen manches in Kauf. Den beschwerlichen Transport der frischen Lebensmittel (die grossen Lasten bringt der Heli), die Wetterunbilden und die damit einhergehenden Ungewissheiten, ob Gäste kommen oder fernbleiben.



Der Zerfreila-Stausee.



Das faszinierende Zerfreilahorn.

Ein Felssturz und seine Folgen

Im Juni 2019 war es, als die Lántahütte (2090 m) von herabstürzenden Felsblöcken getroffen und dabei an der



Läntahütte

Die alte Läntahütte wurde 1913 vom SAC Sektion Bodan gebaut. Das 100-jährige Jubiläum wurde gebührend gefeiert. Entstanden ist auch eine Jubiläumsschrift, an der u.a. auch Thomas Meier mitgeschrieben hat. Im Chronologieteil liest man, dass die Hütte 1967 durch eine Lawine stark beschädigt und danach wieder aufgebaut und gleich auch erweitert worden war. Immer wieder einmal gab durch Blitzeinschläge, Schneebretter, Lawinen, Felsstürze Schäden und immer wieder wurde alles wieder instand gestellt. Lawinenschutzbauten sichern seit 1988 die Läntahütte. Es folgten diverse Umbauten. 2006 ist ein Gletscherpfad angelegt worden. Die Wanderwege müssen immer wieder instand gestellt werden. Oft helfen hier Schüler und Lernende.

Südfassade und am südlichen Teil der Dachgaube erheblich beschädigt wurde. «Starke Niederschläge im Läntal und in den Adula-Alpen haben den Felssturz ausgelöst», erzählt Thomas. «Zum Glück war die Hütte noch nicht offen, niemand war da». Doch weil die Schäden gross waren, dauerte es seine Zeit, um alles zu reparieren, teilweise neu aufzubauen und Schutzverbesserungen zu machen.

«Bevor wir überhaupt an die Wiederaufbauarbeiten denken konnten, haben wir oberhalb der Hütte einen Schutzwall erstellt». Wenn Thomas an diese Zeit denkt, läuft es ihm immer noch kalt den Rücken hinab. Interessierten Gästen erklärt er gerne, was der Felssturz angerichtet und wie gross die Hilfe von Versicherungen, Spendern, Gönnern, SAC und vielen Freiwilligen gewesen war. Thomas, eigentlich ein resoluter, anpackender Mensch, ist dankbar für die Unterstützung und dankbar, dass er nun weiterhin in seiner Hütte die Gäste betreuen darf.

Wir haben uns bei Thomas angemeldet. Er: «Ich koche euch was ihr wollt». So ein Angebot schlägt man nicht leichtfertig aus. Die einen wollten Hörnli mit Ghacktem, die anderen Polenta mit Voessen. Weil sich die Wanderzeit vom Restaurant Zervreila aus, vorbei am Zerfreilahorn und am Zerfreilasee doch rund drei Stunden in die Länge zieht, war der Hunger gross.

Abenteuerliche Anreise

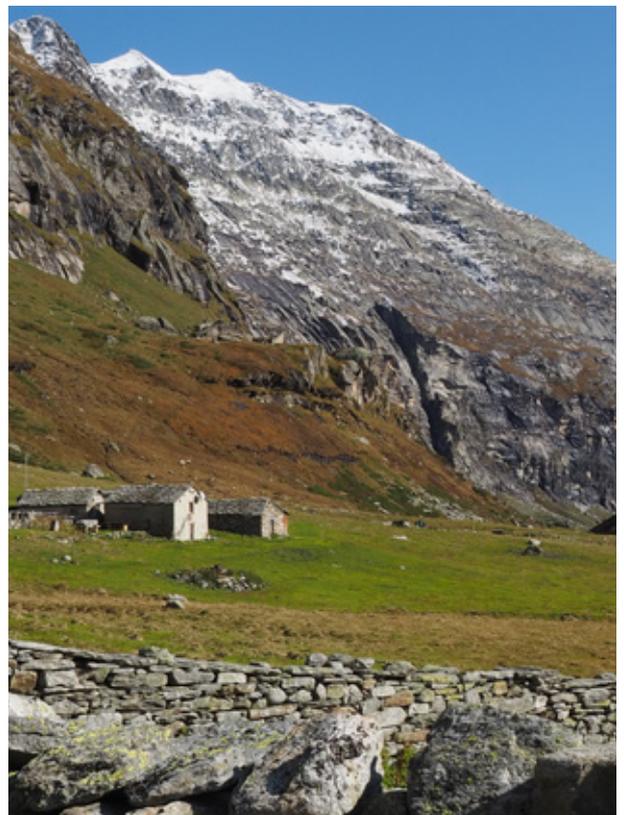
Das letzte Stück mit dem Postauto bis zum Zervreila Restaurant begleiteten die Fahrgäste mit vielen Ahs und Ohs und kleinen Schauern, die einem unweigerlich über den Rücken laufen. Aber der Chauffeur lenkte sein Gefährt sicher und zentimetergenau durch den engen, düsteren Felsentunnel (Rotenbergstunnel).

Vom Restaurant aus wandern wir zuerst hinauf, vorbei an der Kapelle (ab hier rund 2 ¾ Std. Wanderzeit bis zur Läntahütte) und dann hinab zum Zerfreilasee. Das Zerfreilahorn, für viele das «Bündner Matterhorn», bleibt immer im Blickfeld. Der Berg fasziniert, ist zig-tausendfaches Fotosujet. Uns präsentiert er sich vor wunderbar blauem Him-

mel herbstlich mit erstem Schnee. Zwischen See und Wanderweg erstreckt sich von 1867 und 1985 m ü.M. ein rund 16 Hektaren grosses Naturwaldreservat. Dort gibt es einen der letzten vier vitalen Arven-Hotspots in der Surselva und ebenso seltene Pflanzen- und Tierarten.

Augenweiden

Unten am See schweift der Blick über den See zu verschneiten Berggipfeln und zu einer mächtigen Felswand, die aussieht als hätte sie der Bündner Maler Dea Murk gemalt. Am See-Ende beginnt der Wanderpfad zur Lampertschalp und zur SAC Läntahütte. Der Weg durch das wunderschöne Schlemmgebiet des Valser Rheins steigt



Alte Alpstafl.



Der Zugang zur Läntahütte führt über eine Leiter und viel Felsgestein (li). Der Wanderweg führt durchs Schlemmgebiet des Valser Rheins.

mässig und gleichmässig an. Hier und dort trifft das Auge auf kleine Wasserfälle, Bächlein, alte Steinhäuser und Ruinen eines Alpstafels auch. Dort haben anscheinend ab dem 12. Jahrhundert Hirten aus dem Bleniotal ihre Schafe und Ziegen gesömmert. Der ganze Weg ist eine einzige Augenweide.

Dort wo er eine Biegung macht, sieht man erstmals das Rheinwaldhorn, das sich zuhinterst im Tal im Schneekleid präsentiert. Die Lampertschalp (1991 m) ist schon geräumt, auch die Kühe sind weg. Ein auf einem Mäuerchen platzierter Riesenkristall lädt zum Staunen ein. Und ein paar Jäger warten nahebei auf einem Felsen auf Steinböcke. Wir queren die Ausläufer des schmalen Valser Rheins trockenen Fusses auf den hier extra platzierten Steinen. Das weitläufige Flussbett ist fast ausgetrocknet. Zwischen Lampertschalp und Läntahütte führt die steile, doch lohnenswerte Wanderroute über den Passo di Soreda zum Lago di Luzzone und bis Olivone ins Tessin.

Felsen überall

Als wir die Fahne der Läntahütte sehen, knurren auch die Bäuche. Doch riesige Felsblöcke vor der Hütte lassen uns stutzen. Dann ein kleiner weiss-blau-weisser Wegweiser, eine Eisenleiter auch. Aha, seit dem Felssturz müssen die Gäste also nun über Felsen und Leiter klettern. Dass man diese Hindernisse auch etwas bequemer hätte umgehen können, sehen wir erst auf dem Rückweg...

Thomas hat uns direkt an der Südwand der Hütte einen Sonnenplatz reserviert mit Ausblick auf das Rheinwaldhorn (3402 m), den Läntagletscher (noch 1 ¼ Std. Wanderzeit). Man könnte wochenlang in der Hütte nächtigen, um alle Wanderungen zu allen ab hier erreichbaren Gipfeln zu machen. Da wäre etwa das Güferhorn (3383 m) mit seinem Gletscher und das Grauhorn (3260 m) neben dem Rheinwaldhorn, der Piz Jut (3129 m), Pizzo Cassimoi (3129 m), Pizzo Cassinello (3102 m)...

Wir hockeln derweil in der Sonne bei Polenta und Hörnli mit Ghacktem, einem Glas Wein auch und wollen nicht

mehr von der Bank aufstehen. Thomas erinnert uns an unsere Rückwanderung, fragt, ob er nicht besser den Wanderbus bestellen solle, der uns vom Zerfreilasee aus bis zum Zerfreila-Restaurant bringen würde... Eine gute Idee, meinen wir, denn pressieren an diesem schönen Herbsttag wollen wir nun doch nicht... Ausserdem bleibt dann wohl noch genug Zeit, um den feinen Heidelbeer-kuchen im Zerfreila-Restaurant zu probieren.



Winterwelt im Herbst - Blick auf die Adula-Gruppe mit Rheinwaldhorn und Läntagletscher.

Wie hinkommen? Mit der Rhätischen Bahn bis Ilanz, mit der Matterhorn Gotthardbahn bis Disentis und weiter mit der RhB nach Ilanz, dort ins Postauto einsteigen und bis Vals und weiter bis zur Endstation Restaurant Zerfreila fahren. www.rhb.ch, www.mgb.ch, www.postauto.ch, www.laentahuette.ch

Wanderzeit: Ab Vals 5 Std.; ab Restaurant Zerfreila 3-3 ½ Std., 18 km hin und zurück.

Wie bleiben? In der SAC Läntahütte lässt es sich gut ein paar Nächte aushalten (16-20 Schlafplätze). Hüttenwart und Gastgeber Thomas Meier freut sich. Tel. +41 81 935 17 13, laenta-huette@bluewin.ch, www.laentahuette.ch. Öffnungszeiten Sommer ab Mitte Juni bis Mitte Oktober, für Skitouren ab Anfang März.



Gratwandern zwischen Stams und Girensplatz

Fit, trittsicher und schwindelfrei – für die Gratwanderung zwischen der Walsersiedlung Stams und Sayser See ist dies unabdingbar. Dennoch: Schwierig ist die rund zweistündige Wanderung nicht. Wer nicht den gleichen Weg zurück gehen mag, wandert über Zanutsch abwärts zurück nach Stams.

■ Text und Fotos Karin Huber

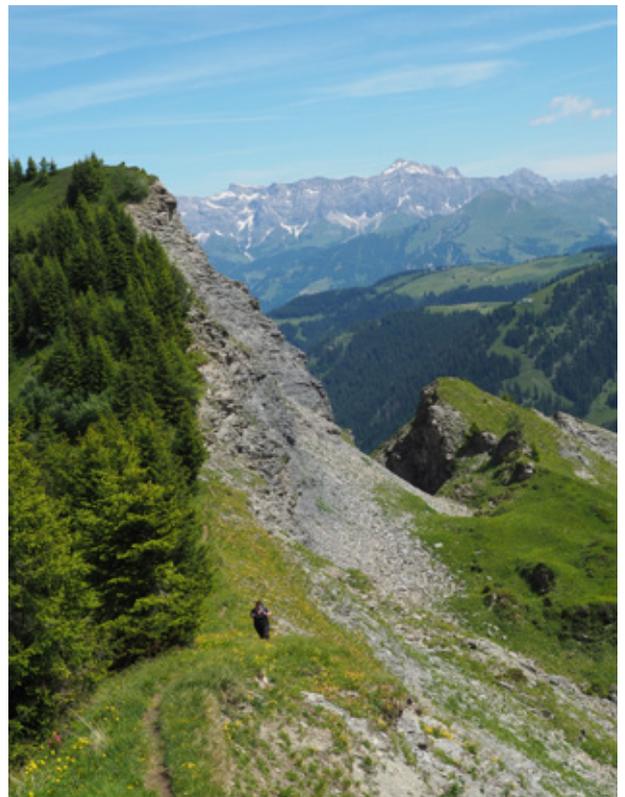
Von Trimmis aus nach Obersays fährt das Postauto. Doch dann ist es mit öV leider schon zu Ende. Eine Alternative für den Ausgangspunkt Stams wäre das Bike. Das ist nicht die schlechteste Idee, vor allem wenn man ein E-Bike wählt. In gut einer Stunde fährt man hoch zur Walsersiedlung Stams, wo man sein Bike gut gesichert deponiert und sich zu Fuss bis zum Sayser See aufmacht.

Erste Traumausblicke übers Rheintal

Ab Stams ist der Wanderweg gut beschildert. Er steigt vorerst eher steil an, um dann in eine bequeme gleichmässige Steigung überzugehen. Bald erreichen wir über



Schöne Aussichten vom Zanutscher Boden ins Rheintal.



Über den Grat zum Sayser See.

offenes Weideland den Zanutscher Boden (1896 m), von wo aus wir die schönsten Ausblicke über das Churer und Bündner Rheintal geniessen und bis hinein ins Bündner Oberland auf der einen und die Rätikon Dolo-



Der schön eingebettete Sayser See.

Weisse Silberwurz

Die Weisse Silberwurz (*Dryas octopetala*) gehört zur Gattung *Dryas* in der Familie der Rosengewächse (Rosaceae). Die Silberwurz ist eine arкто-alpine Art der Nordhalbkugel. Nachdem in Torfablagerungen in Schweden und Dänemark in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts makrofossile Überreste der Weissen Silberwurz ausserhalb der rezenten Verbreitung auftauchten, bildeten diese sogenannten «Dryas-Torfe» den ersten Nachweis extremer klimatischer Veränderungen, die sich mehrere Jahrtausende nach dem Eisrückzug im letzten glazialen Maximalstand der Weichsel-/Würmeiszeit (LGM) ereignet hatten und der geologischen Epoche der Dryaszeit den Namen gaben. Es war der Beweis einer letzten plötzlichen globalen Klimaverschlechterung unmittelbar vor der holozänen Warmphase. Die Silberwurz ist ein exemplarischer Klima-Indikator arktischer Verhältnisse und glazialer Perioden. Sie ist eines der Wahrzeichen der arкто-alpinen Flora der Hochgebirge Europas und der Alpen. (Quelle: Wikipedia)

miten mit Falknis, Schesaplana, Drusen- und Sulzfluh auf der anderen Seite bestaunen. Von diesem Punkt aus ist es noch eine gute Stunde bis zum Sayser See. Doch im Laufe der Jahre haben die Kühe dort oben ihre eigenen Pfade angelegt und der Regen hat das seine zu den zahlreichen ausgewaschenen Erdschollen beigetra-

gen. Und so hüpfen wir eine lange Weile quasi von Grassode zu Grassode. Neben dem Weg Alpwiesen wie bunte Smarties: Alpenrosen in voller Blüte, Enzian, Poppa Rolla, Margrittli, Knabenkraut, Klee, Frauen- und Silbermänneli, Silberwurz (vgl. Box), und und und... Die Flora im Juni und Juli ist grandios und zauberhaft. Die Tannen haben zudem kleine hellgrüne Spitzen, die Lärchen tragen längst schon wieder ihre zartgliedrigen nadelgleichen Blätter. Schäfchenwolken bewegen sich gemächlich am Himmel.



Blick zum Rätikon über die weisse Silberwurz hinweg.

Von Grat zu Grat

Bald mündet der Pfad in einen langen Grat Richtung Sunntigberg und Hanen respektive in sich aneinander reihende Grate. Die Bergwiesen fallen steil ab Richtung Trimmis und Fürstenalp. Hinter jedem Grat meint man den Sayser See zu sehen. Aber Fehlanzeige. Der eine Grat geht von einem in den anderen über... bis fast zuhinterst im Tal, dort wo man dann Richtung Montalin und Hochwang wieder aufsteigen könnte... Doch unser Ziel ist der Sayser See und natürlich der Girensplatz (2134 m), der steil über dem See aufragt. Das Gipfelkreuz jedoch erreicht man ab Seehöhe schon in wenigen Minuten... Der Gipfel selbst bietet kaum genug Platz für vier Personen... Sind mehr Leute unterwegs, muss man eben ein bisschen warten bis man an die Reihe kommt...

Ein Juwel inmitten den Bergen

Diese nicht allzu schwierige Wanderung zum Sayser See (2055 m) bietet dem Auge viel. Seit einigen Jahren schon haben wir diese Tour im Hinterkopf mitgetragen und sie jetzt also endlich in die Tat umgesetzt. Ach, dieser elipsenförmige See, der sich wie ein kleines Juwel in diese Hochebene einfügt, zieht einen magisch in seinen Bann.

Es ist ein warmer Sommertag. Soll man ein kleines Bad wagen? Zwei, drei Wanderern schauen wir beim Bade-



Die Maiensässe von Stams.

versuch zu. Der Sprung ins Wasser muss ein kleiner Schock gewesen sein. Kaum drinnen, sind die Badenden auch schon wieder draussen. So entscheiden wir uns einfach dafür, im Gras zu sitzen und den Fröschen am Seerand zuzuschauen und daran zu denken, wie der See entstanden sein könnte – vermutlich so wie die meisten Alpensee, die während der letzten Eiszeit durch das Abschmelzen von Gletschern und auch durch Bergrutsche entstanden sind.

Vom Sayser See aus wählen wir den Weg Richtung Laubenzug und Vordersäss, der in weitem Bogen zurück bis nach Stams führt. Vorbei an Alpenrosenhängen – ein Fest fürs Auge – verlieren wir den Pfad immer wieder einmal aus den Augen. Die Wanderwegbezeichnungen sind teilweise überwuchert. Bei der Alp mündet der Pfad in einen breiten Fahrweg; es ist auch jener Weg, der bis nach Stams und direkt ins Bergrestaurant führt... Leider ist es 2022 geschlossen.



Alpenrosen so weit das Auge reicht.

Wie hinkommen? Mit dem Postauto ab Chur bis Trimmis Churweg, dann umsteigen nach SAYS. Von dort aus zu Fuss bis nach Stams oder bis zur Abzweigung Artimi beim Polendenkmal nach Spundätscha und Zanutscher Boden. Oder mit dem Bike ab Chur, Trimmis oder ab Landquart direkt bis zum Walsertal Stams und ab dort weiter zu Fuss bis zum Sayser See und zum Girensplatz. Mit dem Bike bis Stams ab Chur: Ca. 1.15 Std., ab Stams bis zum See rund 2 Std., retour (Rundweg) ebenfalls rund 2 Std. zu Fuss bis Stams.

Girensplatz: Der Aufstieg ab Sayser See ist kurz, doch die Aussicht dort oben wunderbar. Es gibt auch in anderen Regionen (Schuders, Säntis, Sassauna/Fanas etc.) Berggipfel namens Girensplatz...



Auf der Via Romantica zur Gässalibeiz

Über grüne Wiesen, Abhänge und Waldwegen nach Wiesen: Zumindest wandert man ab dem hübschen Weiler Jenisberg eine Weile über Wiesenwege Richtung Wiesen. Die ganze Wanderung beginnt jedoch in Filisur, gleich beim Bahnhof, mitten drin im Park Ela.

■ Text und Fotos Karin Huber

Die Angus-Rinder vom Angus Hof in Jenisberg lassen sich nicht blicken. Sie haben sich vermutlich bereits auf die höher gelegene Alp abgesetzt und fressen dort die besten Kräutlein. Dafür gibt's den Angus-Salsiz im Hoflädeli oder in der Jenisberger Gässalibeiz. Capuns verlocken dazu, den grösseren Hunger zu stillen, gerade so wie der hausgemachte Käsekuchen.

Doch bevor man in der hübschen Gässalibeiz einkehrt, gilt es, einen Fussmarsch zu unternehmen. Die kürzere Variante wäre der Wanderweg ab dem Bahnhof Wiesen. Die längere Variante jene ab dem Bahnhof Filisur.

Am Regen vorbei

Im letzten Frühling bereits machte der April was der wollte. Und der Sommer tat es ihm gleich. Gut gibt's Wetter-Apps. Statt unsere geplante Wanderung von Filisur bis zu der kleinen Siedlung Jenisberg (1504 m) und von dort aus nach Wiesen und zurück nach Filisur wegen des angekündigten Regenwetters zu verschieben, fiel der sehr kurzfristige Wanderentscheid dann gleich am frühen Morgen. Wir klopfen uns noch heute auf die Schultern für diese gute und spontane Idee. Denn bis zum Ende der Wanderung gegen 15 Uhr blieb der Himmel weitgehend hellblau, während es im Unterland schon längst regnete.

Auf der Via Romantica

Der Weg gleich hinter dem Filisurer Bahnhof führt leicht ansteigend über blühende Sommerwiesen in rund einer halben Stunde zum Schönboden (1228 m), wo es einen hübschen Picknickplatz gibt. Dort zweigt der Wander-

weg, die Via Romantica, ab in Richtung Älpelti und Jenisberg. Der spektakuläre Wanderweg durchquert die Ruten, Schutthalden und Lawinenzüge, die sich vom Muchetta bis zur Landwasser hinunterziehen. Bis Jenisberg dauert es rund 2 bis 2/2 Stunden.



Der spektakuläre Wanderweg «Via Romantica» zwischen Filisur und Wiesen.



Einkehren in der Gässälibeiz und sich verwöhnen lassen.

Jenisberg liegt – am Fusse des 2623 Meter hohen Muchetta – auf einer grünen Terrasse, umgeben von Wald. Ein paar Häuser, der Angus-Hof, ein Hofladen und die Gässälibeiz. Gleich oberhalb steht eine kleine Kirche aus dem Jahr 1681. Sehenswert ist die Kanzel von 1722 und auch der schöne Tauf Tisch. Jenisberg wurde Anfang des 14. Jahrhunderts von den Walsern besiedelt. Die blickten von dort oben gerade so wie wir es heute noch tun, hinunter ins Landwassertal und in die Zügenschlucht.

Die Schule ist längst verschwunden

Einst wurden in Jenisberg sogar Kinder unterrichtet. In den ganz alten Zeiten bauten die Walser hier Gerste und Roggen an. Die damals gebauten Kornspeicher stehen immer noch da, doch die Mühle gibt es nicht mehr. Als Ersatz wurde 2008 der alte Mühlstein aus dem Chüetobelbach geborgen und hinauf direkt vor die Gässälibeiz transportiert, wie man sich immer wieder gerne in diesem kleinen Weiler, der zu Wiesen gehört, erzählt.

Bis Jenisberg sind wir auf schmalem Waldpfad auf der Via Romantica gelaufen. Der Weg mäandert durch den Wald. Er ist angenehm zu begehen. Doch hat er durchaus auch Abenteuerpotenzial. Denn nach etwa zwei



Der spektakuläre Wanderweg führt durch dieses felsige Gebiet.

Drittel der gut zweistündigen Wanderzeit führt der schmale Pfad auf recht spektakuläre Weise durch Tobel und Schluchten. Wer nicht schwindelfrei ist, schaut besser nicht hinunter. Allerdings ist der Weg an den ausgesetzten Stellen gut mit einer Kette gesichert, sodass man sich gerade noch sicher fühlen kann.

Wiesen - Filisur

Jenisberg selbst ist auch zu Fuss, mit dem Bike oder dem Auto auf einer steilen, nicht asphaltierten Bergstrasse vom Bahnhof Davos Wiesen (1200 m ü. M.) zu erreichen. Von oder nach Filisur gibt es lediglich den Wanderweg. Er ist Teil des Fernwanderwegs Walsenweg Graubünden. Kurz vor dem Bahnhof Wiesen schauen wir in das steile hohe Tobel der Zügenschlucht hinunter. Bei der Brücke hängt eine Tafel «84 Meter zwischen Himmel und Hölle». Über die Brückenmauer, von der aus wir in diesen Schlund blicken, ist der Schotte Danny MacAskill 2018 für den Film «Home of Trails» (Youtube) kurzerhand mit dem Bike gefahren... Halsbrecherisch ist das. Vom Nachmachen wird also dringend abgeraten.

Wir laufen noch mit kleinen uns über den Rücken laufenden Schauern schnell weiter übers Bahn-Viadukt Wiesen und biegen dann linkerhand ab in den Naturlehr- und Wanderpfad nach Filisur. Unterwegs lesen wir auf Tafeln über die Pflanzenwelt, die hier wächst und über die Waldbewohner, die hier leben. An lichten Stellen schauen wir hinüber zum Wanderweg auf dem wir zuvor von Jenisberg nach Wiesen gelaufen sind. Über den Schönboden (1228 m) erreichen wir bald einmal den Bahnhof Filisur. Alles ohne einen Tropfen Regen.

Wie hinkommen? Mit der RhB geht es bis zum Bahnhof Filisur. Hinter den Gleisen beginnt der Wanderweg Via Romantica nach Jenisberg, Wiesen und von dort zurück nach Filisur. www.rhb.ch, www.berguen-filisur.graubuenden.ch

Variante:

Von der Bahnstation Wiesen führt ein kleiner und kurvenreicher Weg ins 300 Meter höher gelegene Jenisberg. Von hier aus führen weiter Wanderungen nach Filisur, Monstein, auf die Jenisberger Alp oder auf den Muchetta.

Wiesen-Filisur: Gleich nach der Bahnstation Wiesen beginnt der Naturlehrpfad. Dieser führt entlang der Bahnlinie über das imposante Wiesner-Viadukt und eröffnet einen atemberaubenden Blick in die grossartige Errosionslandschaft.

Einkehren: Die Jenisberger Gässälibeiz ist im Sommer täglich von 10-17 Uhr geöffnet. www.gassalibeiz.ch

wettbewerb

Machen Sie mit beim viadi-Wettbewerb

Wenn Sie unsere Fragen richtig beantworten, haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen:

1. Wie heisst der Pass, der zwischen dem Berghaus Vereina und der Val Torta liegt?
2. In welchem Bündner Park liegt die Kirche Ziteil?
3. Wie heisst das gelbe Seilbähnli, das Wandernde von Malans aus in die Höhe bringt?
4. Der Klettersteig Pinut in Flims führt auf den Flimser Stein. Über wie viele Stufen steigt man hinauf?
5. Welche Orte verbindet die Via Romantica?

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese bis **5. November 2022** an: Redaktion viadi, Wettbewerb, Splügenstrasse 10, 7000 Chur. Die Gutscheine für die Gässälibeiz in Jenisberg (7.+8. Preis) verlosen wir unter den ersten EinsenderInnen bereits am **5. Juli 2022**.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich (oder per mail) benachrichtigt, die Preise werden zugesickt. viadi dankt allen Sponsoren für die Preise!

Und das sind die Preise

1. Preis: 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 360.–, www.rhb.ch ♦ **2. Preis:** 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.–, www.mgbahn.ch ♦ **3. Preis:** 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km, www.postauto.ch ♦ **4. Preis:** 2 Übernachtungen mit Nachtessen und Frühstück auf der Alp Nurdagn im Naturpark Beverin, Wert CHF 180.– (6-Bett-Zimmer), inkl. Gästeabgabe und HP. www.viamala.ch/de/entdecken/schams/sommer/alp-nurdagn ♦ **5. Preis:** SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.–, www.sbb.ch ♦ **6. Preis:** 2 Klettersteigsets von Flims Tourismus im Wert von CHF 58.–, www.flimslaax.com ♦ **7. Preis:** Ein Gutschein im Wert von Fr. 50.– von der Gässälibeiz, dem Ausflugsrestaurant in Jenisberg (zwischen Filisur und Wiesen). www.gassalibeiz.ch – wird an die ersten EinsenderInnen am 5. Juli 2022 verlost ♦ **8. Preis:** Ein Gutschein im Wert von Fr. 50.– von der Gässälibeiz, dem Ausflugsrestaurant in Jenisberg (zwischen Filisur und Wiesen). www.gassalibeiz.ch – wird an die ersten EinsenderInnen am 5. Juli 2022 verlost ♦ **9. Preis:** CHF 50.– Gutschein von Engadin Bus für den Engadin Bus. www.engadinbus.ch ♦ **10. Preis:** CHF 50.– Gutschein von Chur Bus. www.churbus.ch ♦ **11-12. Preis:** Je 1 Erwachsenenticket für den neuen SAVURANDO (kulinarische Schatzsuche in der Biosfera Val Müstair). Wert je Ticket CHF 49.–, www.val-muestair.ch ♦ **13. Preis:** Ein 1 Sherpa Necessaire von PostAuto im Wert von CHF 39.–, www.postauto.ch.



Ausblick auf den Winter 2022/23: In Livigno finden die Gäste Wintersport vom Feinsten. Foto Karin Huber

IMPRESSUM: VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN. Ein Magazin des öffentlichen Verkehrs Graubünden. Beteiligte Unternehmen: Rhätische Bahn, SBB, Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto AG, Stadtbus Chur AG mit Engadin Bus, Verkehrsbetrieb der Landschaft Davos, AEV/Abteilung öffentlicher Verkehr

HERAUSGEBER: Stefan Bühler, PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, info@viadi.ch; Karin Huber, Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch

REDAKTION: Karin Huber (Leitung), Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch; Erweiterte Redaktion: Franz Bamert

VERLAG: PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, info@viadi.ch

ABONNEMENTE: PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, info@viadi.ch; Fr. 19.– (zwei Ausgaben, inkl. Porto)

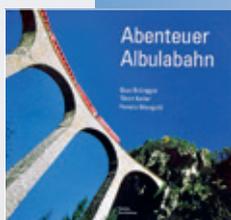
INSERATE: Stefan Bühler, PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, stefan.buehler@publireno.ch

GESAMTHERSTELLUNG: PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, info@publireno.ch

COPYRIGHT: Herausgeber Stefan Bühler, Karin Huber

TITEL-FOTO: Einstieg zum Pinut Klettersteig in Flims / Karin Huber

WEBSITE: www.viadi.ch



ABENTEUER ALBULABAHN

Gian Brüngger
Mit Fotos von Tibert Keller und Renato Mengotti

Zum 100-jährigen Bestehen der Albula-Linie der Rhätischen Bahn zwischen Chur und St. Moritz ist in der Verlagsgemeinschaft Desertina/Terra Grischuna der 232-seitige Bild-/Textband «Abenteuer Albulabahn» erschienen – eine Hommage an das Gesamtbauwerk dieser grossartigste Alpenbahn.

232 Seiten, rund 250 Abbildungen, 26 x 23 cm, gebundener Pappband, ISBN 3-85637-279-2, CHF 68.–



VEREINA

Mit der Eröffnung des Vereina-Tunnels im November 1999 wurde der längste Schmalspurtunnel der Welt nach einer Bauzeit von acht Jahren dem Verkehr übergeben. Dank dieser wintersicheren Verbindung rücken die Regionen Unterengadin und Münstertal näher an die übrige Schweiz. Der in Zusammenarbeit mit der Rhätischen Bahn herausgegebene, reich illustrierte Band lässt den Werdegang dieses Grossprojektes Revue passieren und behandelt u. a. die Baugeschichte der neuen Strecke, die bahntechnischen Anlagen, das neue Rollmaterial und den Betrieb. Die Beiträge der am Projekt beteiligten Firmen illustrieren das beispielhafte Vorgehen beim Bau des Vereina-Tunnels.

Verlag Desertina
ISBN 3-85637-251-2, CHF 68.–



DAVOS – EINE GESCHICHTE FÜR SICH

Yvonne Schmid

Ab Mitte des 13. Jahrhunderts besiedelten die ersten Walsen das Davoser Hochtal. Damit begann die spannende und wechselvolle Geschichte von Davos. Aus den weit verstreuten Bauernhöfen entwickelte sich der heutige Tourismusort mit internationalem Kongresszentrum und Forschungsplatz.

Der vorliegende Stadtbegleiter macht die Spuren dieser ereignisreichen Zeit für Interessierte sichtbar.

Historischer Stadtbegleiter
216 Seiten, Softcover mit Fadenbindung, ISBN 978-3-85637-410-5, CHF 28.–



DER SPLÜGENPASS

Institut für Kulturforschung
Graubünden

Wie nutzt der Mensch seit Jahrtausenden bis heute das Gebiet des Splügenpasses im Zentrum des Alpenbogens? Dieses Buch vereinigt dazu Beiträge von Autorinnen und Autoren aus ganz unterschiedlichen Bereichen: Archäologie, Rechts- und Verkehrsgeschichte, Strassenbau und Tourismus. Die Präsenz von Menschen in der Urgeschichte und der Transitverkehr seit dem Mittelalter sind Gegenstand des ersten Teils; Saumwege und die ersten Strassenbauten des 19. Jahrhunderts werden im zweiten Teil dargestellt.

Verlag Bündner Monatsblatt
ISBN 978-3-905342-54-3, CHF 28.–

BÜNDNERGESCHICHTE(N) FÜR ANFÄNGER UND ZUGEREISTE

Hansmartin Schmid

Diese Schrift – halb heiter, halb ernst – will etwas ganz anderes sein. Sie will historische Fakten und muntere Geschichten, History und Story, verbinden. Sie will zahlreiche Ereignisse aus der Bündner Geschichte erzählen und in ein unterhaltendes Licht stellen. Sie will nicht belehren, aber sowohl den Einheimischen wie auch den «Zugereisten» doch viele, viele Facetten aus dem geschichtlichen Leben und Erleben Graubündens vermitteln. Teilweise verfremdet, aber doch mit einem wahren Kern.

Verlag Desertina
112 Seiten, Softcover Format 15 x 21cm, ISBN 978-3-85637-359-7, CHF 20.–



Bestellkarte

Ich bestelle folgende Bücher:

Preis zuzüglich
Versandkosten

| Anzahl | Buchtitel |
|------------|---------------|
| Ex. | |
| Ex. | |
| Ex. | |
| Name: | E-Mail: |
| Adresse: | PLZ/Ort: |
| Ort/Datum: | Unterschrift: |

Einsenden an: Publireno · Rheinfelsstrasse 1 · 7000 Chur
Telefon 081 525 72 75 · www.publireno.ch

10 Jahre
2012 - 2022

Bahnmuseum
Albula
in Bergün



graubünden

«Bei jedem Wetter ein Abenteuer»
Bahnmuseum Albula in Bergün
www.bahnmuseum-albula.ch



Rhätische Bahn

UNESCO
WELTERBE
ALBULA + BERNINA



graubünden

Verruckti Khöga. graubünden